

Einstieg in das Thema Gott und Glaube

Was ist der Sinn des Lebens? Warum gibt es das Universum und uns Menschen? Gibt es einen Gott? Lässt sich die Existenz Gottes beweisen? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Und warum existiert so viel Leid in der Welt? Mit solchen oder ähnlichen Fragen beschäftigt sich vermutlich jeder Mensch irgendwann im Laufe seines Lebens.

Der Internetauftritt weristgott.info soll zeigen, welche Antworten der christliche Glaube – das Jahrhunderte alte Erbe und Fundament unseres Kontinents – auf diese elementaren Fragen liefert. Ziel ist es dabei nicht, zu missionieren, sondern zu informieren und den konstruktiven Dialog zum Thema Gott und Glaube zu fördern. In einer Art und Weise, die Offenheit anstatt Abgrenzung und Freiheit anstatt Beklemmung ausdrückt. Ohne erhobenen Zeigefinger und christliche Fachbegriffe, sondern verständlich, zeitgemäß, ungezwungen und weltoffen. Als Angebot für alle, die daran interessiert sind, mehr über die Inhalte des christlichen Glaubens zu erfahren.

Mit der Frage, ob es einen Gott gibt und wer dieser Gott ist, beschäftigt sich vermutlich jeder Mensch irgendwann im Laufe seines Lebens. Obwohl es in Bezug auf diese Frage eine absolute Wahrheit geben muss, können wir Menschen diese Wahrheit nicht objektiv erfassen, sondern lediglich subjektiv erfahren. Verschiedenste Religionen, Philosophien und Ideologien bieten dabei eine Hilfestellung, indem sie unterschiedliche Antworten auf die Frage nach der Existenz Gottes liefern. Da diese unterschiedlichen Antworten jedoch weder wissenschaftlich beweisbar noch wissenschaftlich widerlegbar sind, bleibt es jedem Menschen aufgrund seiner persönlichen Erfahrungen und Überzeugungen selbst überlassen, ob er ihnen Glauben schenken möchte oder nicht.

Betrachtet man die heutigen modernen Gesellschaften, so entsteht der Eindruck, dass der Glaube an einen Gott stark an Bedeutung verloren hat, da er mit dem Bild eines aufgeklärten, selbstbestimmten Menschen unvereinbar erscheint. Andererseits ist in jüngerer Vergangenheit wieder ein wachsendes Interesse an Spiritualität zu beobachten, an dem die großen Weltreligionen jedoch nur teilweise zu partizipieren scheinen – die hohe Anzahl an Kirchenaustritten in Deutschland verdeutlicht dies. Eine intensive Beschäftigung mit den einzelnen Religionen und deren Antworten auf die Frage nach der Existenz Gottes wird vielen Menschen insbesondere durch die folgenden Dinge erschwert:

- Die den einzelnen Religionen zugrunde liegenden Schriften (z.B. die Bibel) sind meist sehr umfangreich und wirken sprachlich und kulturhistorisch schwer zugänglich.
- Die auf den religiösen Schriften basierende Literatur (z.B. christliche Sachbücher) ist äußerst zahlreich, oft sehr spezifisch und verwendet häufig eine Art „Insidersprache“.
- Die Gottesdienste in den Gotteshäusern (z.B. in Kirchen) werden von vielen Menschen als unverständlich und realitätsfern empfunden.
- Unter den Anhängern der Religionen befinden sich zahlreiche Fundamentalisten, deren Verhalten alles andere als vorbildlich ist (z.B. im Falle zwanghafter Missionierung).
- Das Leid in der Welt (z.B. Krankheiten und Kriege) lässt sich für viele Menschen nicht mit ihrer persönlichen Vorstellung von einem Gott vereinbaren.

1. einstieg

Um herauszufinden, ob der Glaube an einen Gott für das eigene Leben von Bedeutung sein kann oder nicht, erscheint es sinnvoll, sich dennoch intensiv über die existierenden Religionen und deren Antworten auf die elementaren Fragen des Lebens zu informieren. Um dies in Bezug auf eine der großen Weltreligionen zu erleichtern, möchte der Internetauftritt weristgott.info die Inhalte des christlichen Glaubens in sachlicher Form und zeitgemäßer Sprache zusammenfassen, erläutern und in Frage stellen. Da der christliche Glaube auf der Bibel basiert, wird dabei eine christlich-biblische Perspektive eingenommen – unabhängig von einer bestimmten christlichen Konfession oder kirchlichen Organisation.

Zunächst werden in der Rubrik **2. überblick** die Inhalte des christlichen Glaubens zusammengefasst und anhand von Bibelstellen und Erläuterungen veranschaulicht. In der Rubrik **3. fragen** werden darauf aufbauend kritische Fragen zum Thema Gott und christlicher Glaube gestellt und zu beantworten versucht. Abschließend werden in der Rubrik **4. literatur** unterschiedliche Abschnitte aus der Bibel sowie Sachbücher aufgeführt, die bei Interesse für eine nähere Beschäftigung mit dem Thema Gott und christlicher Glaube hilfreich sein können.

Im Sinne eines konstruktiven Dialogs zwischen den unterschiedlichen Religionen wären Informationsplattformen wie diese auch für andere Glaubensrichtungen wünschenswert. Bei Fragen, Anregungen oder Kritik zu weristgott.info freuen wir uns auf Ihre E-Mail.

Überblick über die Inhalte des christlichen Glaubens

Im Folgenden finden Sie einen 5-teiligen Überblick über die Inhalte des christlichen Glaubens. Dieser Überblick fasst die „Meta-Geschichte“ unseres Universums aus christlicher Perspektive zusammen. Dadurch gibt er Antworten auf Fragen wie *Wer ist Gott?*, *Wer ist der Mensch?* und *Was ist der Sinn unseres Lebens?*

Teil 1: Der ursprüngliche Bund der Liebe und Gerechtigkeit

Der christliche Glaube stützt sich auf die Bibel und beruht auf der Überzeugung, dass das gesamte Universum und alle Lebewesen nicht zufällig und aus sich selbst heraus entstanden sind, sondern von einem ewigen und allmächtigen Gott erschaffen wurden.¹

Exkurs: Lässt sich die Existenz Gottes beweisen? → siehe Seite 12

Exkurs: Lässt sich die Evolutionstheorie mit dem Glauben an Gott vereinbaren? → siehe Seite 14

Gemäß der Bibel ist Gott das höchste übernatürliche Wesen² sowie der Ursprung und Inbegriff *vollkommener* Liebe und Gerechtigkeit. Jegliche Liebe und Gerechtigkeit in der Welt hat demnach ihren Ursprung in Gott.³ Die Tatsache, dass sich alle Menschen in ihrem *tieftsten* Inneren nach Liebe und Gerechtigkeit sehnen, wird im christlichen Glauben als Bestätigung für die Existenz, Liebe und Gerechtigkeit Gottes angesehen: Die selbstlose Liebe einer Mutter zu ihrem Kind, die wahre Liebe zwischen Mann und Frau sowie die tiefe Genugtuung, die wir verspüren, wenn ein Kriegsverbrecher für seine Massaker an Frauen und Kindern lebenslanglich bestraft wird, zeigen, wie fundamental und real die menschliche Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit ist.⁴ Der ursprüngliche Sinn unseres Lebens besteht deshalb darin, in vollkommener Liebe und Gerechtigkeit zu leben.⁵

Exkurs: Lässt sich das Leid in der Welt mit dem Glauben an einen liebevollen und gerechten Gott vereinbaren? → siehe Seite 16

Gemäß der Bibel ist Gott keine leblose Energie und auch kein philosophisches Konstrukt, sondern er ist wahrhaftig, lebendig und somit erlebbar.⁶ Die Lebendigkeit Gottes äußert sich vor allem darin, dass Gott bereits *in sich* Gemeinschaft hat. So ist Gott gemäß der Bibel zwar *ein* Wesen, seine Göttlichkeit umfasst jedoch *zwei* göttliche „Personen“: den göttlichen Vater und den göttlichen Sohn.⁷ Diese zwei Personen bilden deswegen eine göttliche Einheit, weil sie in *vollkommener* Liebe und Gerechtigkeit miteinander leben.⁸ Beide göttlichen Personen verbindet dabei ein gemeinsamer göttlicher Geist, der „Heilige Geist“. Daher wird im christlichen Glauben meist von einer göttlichen „Dreieinigkeit“ gesprochen, also von einer Einheit aus göttlichem Vater, göttlichem Sohn und Heiligem Geist.⁹

Warum hat Gott uns Menschen erschaffen?

Gemäß der Bibel hat Gott uns Menschen als ewige Wesen erschaffen¹⁰ und die Tiere und die Natur unserer Fürsorge anvertraut.¹¹ Dabei hat Gott uns vor allem deswegen erschaffen, weil er uns seine lebendige Liebe und Gerechtigkeit schenken und diese mit uns teilen möchte. Gott wünscht sich also eine auf Vertrauen basierende, liebevolle und gerechte Beziehung mit uns – einen „Bund der Liebe und Gerechtigkeit“.¹² Und da nur Gott *vollkommen* liebevoll und

gerecht ist, können wir Menschen unsere tiefe Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit nur durch ein Leben in Beziehung mit Gott vollständig und dauerhaft stillen.¹³

Exkurs: Was bedeutet es, ein Leben in Beziehung mit Gott zu führen? → siehe Seite 17

Teil 2: Das Problem mit dem Bund der Liebe und Gerechtigkeit

Gemäß der Bibel hatte Gott ursprünglich eine paradiesische Welt für uns vorgesehen, in der er uns alles schenkt, was für ein *erfülltes* Leben notwendig ist: vollkommene Liebe und Gerechtigkeit sowie ein ewiges Leben frei von Leid.¹⁴ Doch uns Menschen war dies nicht genug: Anstatt Gott für die schönen Dinge in unserem Leben dankbar zu sein und auf seine guten Absichten zu vertrauen, haben wir damit begonnen, ihm gegenüber misstrauisch und überheblich zu werden. So stellen wir immer wieder in Frage, dass Gott wirklich existiert¹⁵ – und das, obwohl sich unsere tiefe Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit nur durch die Existenz eines vollkommen liebevollen und gerechten Gottes plausibel erklären lässt.¹⁶ Dennoch entscheiden wir uns dazu, unser Leben *ohne* Gott zu führen, und versuchen stattdessen, unser Schicksal *ausschließlich* selbst zu bestimmen. Dadurch lehnen wir Gottes Existenz, Liebe und Gerechtigkeit indirekt ab¹⁷ – eine Einstellung, mit der wir uns gemäß der Bibel gegenüber Gott schuldig machen.¹⁸

Exkurs: Lässt sich die Existenz Gottes beweisen? → siehe Seite 12

Exkurs: Warum machen wir uns gegenüber Gott schuldig, wenn wir seine Existenz, Liebe und Gerechtigkeit ablehnen? → siehe Seite 19

Durch unsere Ablehnung kränken wir Gott und zerstören unsere auf Vertrauen basierende, liebevolle und gerechte Beziehung zu ihm.¹⁹ Da sich die Wiederherstellung einer zerstörten Beziehung nicht erzwingen lässt, hat Gott sich weitgehend aus unserer Welt zurückgezogen – und mit ihm ist auch der Zustand vollkommener Liebe und Gerechtigkeit verschwunden.²⁰ Deswegen sind wir Menschen vergänglich, leben in einer unheilen, zerbrochenen Welt und sind bei unserer Suche nach vollkommener Liebe und Gerechtigkeit hauptsächlich auf uns allein gestellt.²¹ Gott zieht damit die Konsequenzen aus unserer Einstellung, hofft jedoch, dass wir dadurch zur Besinnung kommen und aus freien Stücken erkennen werden, dass wir unsere tiefe Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit nur durch ein Leben in Beziehung mit Gott vollständig und dauerhaft stillen können.²²

Welche Konsequenzen hat unsere Ablehnung gegenüber Gott?

Da wir uns dazu entschieden haben, unser Leben ohne Gott zu führen, können wir unsere Erfüllung nicht länger in Gott, sondern ausschließlich in anderen Personen und Dingen sowie in uns selbst suchen (z.B. in Freunden, einem Liebespartner, Arbeit, Geld oder Ansehen).²³ Doch da alle anderen Personen und Dinge – genauso wie wir selbst – unvollkommen und vergänglich sind,²⁴ wird unsere Hoffnung auf Erfüllung immer wieder aufs Neue durch sie enttäuscht (z.B. im Falle einer zerbrochenen Liebesbeziehung, beruflichem Misserfolg, finanziellen Schwierigkeiten oder gesundheitlichen Problemen). Schlimmer noch: Indem wir uns vollständig über bestimmte Personen und Dinge definieren (z.B. über unsere Arbeit, unseren Liebespartner, unser Geld, unser Aussehen oder unsere Intelligenz), machen wir unser persönliches Glück und unseren Selbstwert voll und ganz von der Qualität dieser Personen und

Dinge abhängig. Jede persönliche Enttäuschung (z.B. der Zerbruch einer Freundschaft, der Verlust einer Arbeitsstelle oder das Erleiden einer schweren Krankheit) wird dadurch zu einer potenziellen Bedrohung für unsere Identität.²⁵ Dies bedeutet nicht, dass wir uns nicht auf andere Menschen einlassen und die schönen Dinge des Lebens nicht genießen dürfen – im Gegenteil.²⁶ Doch sobald wir unsere Hoffnung auf Erfüllung *ausschließlich* in andere Personen und Dinge oder in uns selbst anstatt in Gott setzen, laufen wir ständig Gefahr, zutiefst enttäuscht und verletzt zu werden. Dies führt zu einer kontinuierlichen Unsicherheit und Instabilität in unserem Leben, an deren Last wir zunehmend innerlich „zerbrechen“. Der Versuch, unser Leben ohne Gott zu führen und unser Schicksal ausschließlich selbst zu bestimmen, macht uns dadurch letztlich nicht zu glücklicheren, sondern zu unglücklicheren Menschen.²⁷

Was sind die Folgen unserer persönlichen Enttäuschungen und Verletzungen?

Aufgrund unserer persönlichen Enttäuschungen und Verletzungen drohen wir, immer verbitterter oder abgeklärter zu werden.²⁸ Zudem sind wir so sehr mit der Bewältigung oder Verdrängung unserer eigenen Probleme beschäftigt, dass wir nicht mehr dazu in der Lage sind, in vollkommen liebevoller und gerechter Beziehung mit unseren Mitmenschen zu leben.²⁹ Stattdessen neigen wir dazu, andere Menschen für ihre Schwächen und Fehler zu verurteilen, um uns gegenüber unseren Mitmenschen zu profilieren und uns selbst besser zu fühlen. So ist *jeder* Mensch von Zeit zu Zeit schadenfroh, beleidigend, zornig, neidisch, unehrlich oder überheblich. Durch unser oft liebloses und ungerechtes Verhalten *verletzen* wir unsere Mitmenschen und gefährden langfristig unsere zwischenmenschlichen Beziehungen.³⁰ Außerdem schaden wir mit der Zeit auch uns selbst, denn je häufiger wir uns lieblos und ungerecht verhalten, umso stärker prägt dies unseren eigenen Charakter.³¹ Doch anstatt unsere häufige Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit einzugestehen und ehrlich zu bereuen, geben wir anderen Personen und Dingen die Schuld an unserer Situation und verlieren unseren Glauben an einen liebevollen und gerechten Gott meist vollständig.³² Durch diese Einstellung sowie durch den Schaden, den wir mit unserer Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit in der von Gott erschaffenen Welt anrichten,³³ kränken wir Gott zutiefst und machen uns ihm gegenüber schuldig.³⁴

Wie geht Gott mit unserer Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit um?

Trotz unserer Schuld hat Gott sich gemäß der Bibel in der Vergangenheit immer wieder danach gesehnt, die liebevolle und gerechte Beziehung mit uns wiederherzustellen.³⁵ So hat Gott uns insbesondere seine „Zehn Gebote“ gegeben, deren Einhaltung zu Liebe und Gerechtigkeit in unserer Beziehung mit Gott und unseren Mitmenschen führen würde.³⁶ Doch wir Menschen sind aufgrund unserer inneren Zerbrochenheit nicht dazu in der Lage, uns dauerhaft an Gottes Gebote zu halten und auf Gottes Existenz, Liebe und Gerechtigkeit zu vertrauen.³⁷ Stattdessen ist eine *tiefgreifendere* Veränderung notwendig,³⁸ in deren Rahmen unsere innere Zerbrochenheit vollständig „geheilt“ wird.³⁹ Oder anders formuliert: Die menschliche Negativspirale aus innerer Zerbrochenheit, menschlicher Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit sowie menschlicher Schuld muss ein für alle Mal überwunden werden,⁴⁰ damit wir wieder reinen Gewissens in einer liebevollen, gerechten und von Schuld unbelasteten Beziehung mit Gott und unseren Mitmenschen leben können.⁴¹ Nur dann kann Gott uns im An-

schluss an unseren Tod das ewige Leben in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit zurückschenken.⁴²

Teil 3: Die Lösung für den Bund der Liebe und Gerechtigkeit

Durch unser oft liebloses und ungerechtes Verhalten richten wir Menschen großen Schaden in der von Gott erschaffenen Welt an⁴³ und machen uns gegenüber Gott schuldig.⁴⁴ Um die vollkommene Liebe und Gerechtigkeit in der Welt wiederherzustellen⁴⁵ und uns Menschen das ewige Leben nach dem Tod zu ermöglichen,⁴⁶ muss unsere Schuld ein für alle Mal „beglichen“ werden, was aufgrund seiner Allmacht nur Gott selbst vollbringen kann.⁴⁷ Dabei ist es wichtig zu erkennen, dass die Begleichung von Schuld zwangsläufig mit Leid verbunden ist, da immer jemand für den entstandenen Schaden aufkommen muss: Entweder derjenige, der den Schaden verursacht hat, wird gerecht (d.h. im selben Ausmaß) dafür bestraft;⁴⁸ oder derjenige, dem der Schaden zugefügt wurde, verzichtet schmerzhafterweise auf eine gerechte Bestrafung, vergibt dem Schuldigen liebevollerweise, muss dafür aber den entstandenen Schaden selbst tragen.⁴⁹

Wird Gott uns gerecht bestrafen oder liebevoll vergeben?

Auch die Begleichung der Schuld von uns Menschen gegenüber Gott führt somit zwangsläufig zu Leid: Falls Gott uns für unsere häufige Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit *gerecht bestraft*, müssen *wir Menschen* leiden, indem der Schaden, den wir im Laufe unseres Lebens angerichtet haben, im gleichen Ausmaß uns selbst widerfährt.⁵⁰ Falls Gott uns unsere häufige Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit hingegen *liebevoll vergibt*, muss *Gott selbst* leiden, indem er den durch uns verursachten Schaden schmerzhafterweise (in sich) selbst trägt und verarbeitet.⁵¹ Das Einzigartige an Gott ist, dass er gemäß der Bibel sowohl vollkommen *gerecht* als auch vollkommen *liebevoll* ist.⁵² Daher möchte und muss Gott unsere Schuld sowohl *gerecht bestrafen* als auch *liebevoll vergeben*, um seine göttliche Integrität zu wahren und die vollkommene Liebe und Gerechtigkeit in der Welt wiederherzustellen.⁵³ Doch wie kann eine *gerechte Bestrafung*, die zu *menschlichem Leid* führt,⁵⁴ und eine *liebevolle Vergabung*, die zu *göttlichem Leid* führt,⁵⁵ gleichzeitig stattfinden?⁵⁶

Wie kann Gott uns gleichzeitig gerecht bestrafen und liebevoll vergeben?

Logisch betrachtet gibt es nur eine Möglichkeit: Gott muss in menschlicher Gestalt auf die Erde kommen⁵⁷ und die *gerechte Strafe* für unsere Schuld *selbst* erleiden,⁵⁸ um uns Menschen dadurch unsere Schuld *liebevoll zu vergeben*.⁵⁹ Und genau das ist gemäß der Bibel vor etwa 2.000 Jahren geschehen:⁶⁰ So verzichtete der göttliche Sohn damals freiwillig auf seine göttlichen Privilegien⁶¹ und kam in der Person Jesus Christus selbst in unsere unheile, zerbrochene Welt.⁶² Gemäß der Bibel war Jesus Christus sowohl Gott als auch Mensch, da er trotz seiner menschlichen Gestalt seine göttliche Identität bewahrt hat.⁶³ Auch auf Erden war Jesus Christus daher stets vom Heiligen Geist erfüllt⁶⁴ und dadurch mit seinem göttlichen Vater verbunden.⁶⁵ Auf diese Weise gelang es ihm, ein Leben in vollkommen liebevoller und gerechter Beziehung mit seinem göttlichen Vater zu führen und als einziger Mensch frei von Schuld zu sein.⁶⁶

Welche Rolle spielt Jesus Christus im Zusammenhang mit Gottes gerechter Bestrafung und liebevoller Vergebung?

Um uns Menschen das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit zu ermöglichen,⁶⁷ obwohl wir es aufgrund unserer häufigen Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit eigentlich nicht verdienen,⁶⁸ erbrachte Jesus Christus uns gegenüber den größtmöglichen Liebesbeweis.⁶⁹ Er erklärte sich dazu bereit, die volle Verantwortung für die Schuld von uns Menschen zu übernehmen und dafür an unserer Stelle von seinem göttlichen Vater gerecht bestraft zu werden⁷⁰ – und das, obwohl Jesus Christus selbst frei von Schuld war.⁷¹ Doch wie konnte eine *gerechte* Bestrafung aussehen?⁷² Da der Schaden, den wir Menschen durch unsere Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit im Laufe der Jahrtausende in der Welt angerichtet haben und in Zukunft anrichten werden, unermesslich groß ist,⁷³ musste Jesus Christus, um für all unsere Schuld *gerecht* bestraft zu werden, ein ebenso unermesslich großes Leid über sich ergehen lassen:⁷⁴ Als nun schwer Beschuldigter ertrug er die tiefe Verachtung seines geliebten göttlichen Vaters und seiner Mitmenschen, er begab sich dadurch in völlige göttliche und menschliche Isolation und er opferte sein eigenes, unschuldiges Leben durch einen qualvollen Tod am Kreuz.⁷⁵

Welche Bedeutung hat der Tod Jesu Christi für uns Menschen?

Nur auf der Grundlage dieses ultimativen, göttlichen Opfers⁷⁶ war es Gott möglich, uns Menschen gegenüber gleichzeitig Gerechtigkeit (*Bestrafung* unserer Schuld am Kreuz) und Liebe (*Vergebung* unserer Schuld am Kreuz) walten zu lassen. So hat der göttliche Vater unsere Schuld zwar *gerecht bestraft*, er hat sie uns gleichzeitig aber auch *liebevoll vergeben*, indem er nicht uns, sondern stellvertretend Jesus Christus, den menschengewordenen Gott, dafür am Kreuz leiden und sterben ließ.⁷⁷ Wenn wir erkennen, dass wir auf die Übernahme unserer Schuld durch Jesus Christus angewiesen sind,⁷⁸ und darauf vertrauen, dass unsere Schuld stellvertretend durch seinen Tod beglichen wurde,⁷⁹ dann betrachtet uns der göttliche Vater trotz unserer Schuld als unschuldige Menschen,⁸⁰ da er in uns nicht länger unsere Schuld, sondern die aufopfernde Liebe Jesu Christi sieht.⁸¹ Gottes Liebe ist gemäß der Bibel so groß, dass sie sogar den menschlichen Tod überwinden kann.⁸² Daher wurde Jesus Christus am dritten Tag nach dem Tod von seinem göttlichen Vater auferweckt und bekam aus Liebe das ewige Leben von ihm zurückgeschenkt.⁸³

Exkurs: Die Wahrhaftigkeit und Glaubwürdigkeit des christlichen Glaubens steht und fällt mit der Frage, ob Jesus Christus wirklich vom Tod auferweckt wurde und damit göttlich ist. Lässt sich die Auferweckung Jesu Christi beweisen? → siehe Seite 23

Nach seiner Auferweckung vom Tod blieb Jesus Christus noch 40 Tage lang auf der Erde, um uns Menschen von seiner Auferweckung zu überzeugen und Gottes Zusage für das ewige Leben nach dem Tod zu bestätigen.⁸⁴ Damit wir das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit auch tatsächlich von Gott geschenkt bekommen, obwohl wir es aufgrund unserer häufigen Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit eigentlich nicht verdienen,⁸⁵ müssen wir zuvor aber unsere persönliche Schuld eingestehen und ehrlich beueuen sowie darauf vertrauen, dass unsere Schuld stellvertretend durch den Tod Jesu Christi

2. überblick

beglichen wurde.⁸⁶ Jesus Christus hat uns damit beauftragt, diese frohe Botschaft zu verinnerlichen, vorzuleben und friedlich in unserer Welt zu verbreiten.⁸⁷

Exkurs: Warum müssen wir darauf *vertrauen*, dass unsere Schuld stellvertretend durch den Tod Jesu Christi beglichen wurde, um das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit von Gott geschenkt zu bekommen? → siehe Seite 22

Nach 40 Tagen verließ Jesus Christus wieder die Erde und kehrte zu seinem göttlichen Vater zurück.⁸⁸ Weitere zehn Tage später sendete Gott seinen Heiligen Geist auf die Erde, damit dieser die Beziehung zwischen Gott und uns Menschen festigt.⁸⁹ Denn gemäß der Bibel können wir Menschen die Existenz, Liebe und Gerechtigkeit Gottes nur dann voll und ganz begreifen, wenn wir vom Heiligen Geist „erfüllt“ sind.⁹⁰

Teil 4: Die vier Wahrheiten des christlichen Glaubens

Auf der Grundlage des ultimativen, göttlichen Opfers, durch das die Liebe Gottes *und* die Gerechtigkeit Gottes über unsere Schuld gesiegt haben,⁹¹ erhalten wir Menschen gemäß der Bibel die Möglichkeit, in eine liebevolle, gerechte und von Schuld unbelastete Beziehung mit Gott zurückzukehren⁹² sowie die Zusage für das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit wiederzuerlangen.⁹³ Hierzu müssen wir die folgenden vier Dinge als Wahrheit erkennen und annehmen:⁹⁴

1. Wir erkennen, dass sich alle Menschen in ihrem *tiefsten* Inneren nach Liebe und Gerechtigkeit sehnen⁹⁵ und dass sich diese tiefe Sehnsucht nur durch die Existenz eines vollkommen liebevollen und gerechten Gottes plausibel erklären lässt.⁹⁶ Der ursprüngliche Sinn unseres Lebens besteht deshalb darin, in vollkommener Liebe und Gerechtigkeit zu leben.⁹⁷ Und da nur Gott *vollkommen* liebevoll und gerecht ist, können wir Menschen unsere tiefe Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit nur durch ein Leben in Beziehung mit Gott vollständig und dauerhaft stillen.⁹⁸

Exkurs: Lässt sich die Existenz Gottes beweisen? → siehe Seite 12

Exkurs: Was bedeutet es, ein Leben in Beziehung mit Gott zu führen? → siehe Seite 17

2. Obwohl nur Gott vollkommen liebevoll und gerecht ist,⁹⁹ suchen wir Menschen unsere Erfüllung meist nicht in Gott, sondern ausschließlich in anderen Personen und Dingen sowie in uns selbst. Wir entscheiden uns also dazu, unser Leben ohne Gott zu führen, und lehnen Gottes Existenz, Liebe und Gerechtigkeit dadurch indirekt ab.¹⁰⁰ Da alle anderen Personen und Dinge – genauso wie wir selbst – aber unvollkommen und vergänglich sind,¹⁰¹ wird unsere Hoffnung auf Erfüllung immer wieder aufs Neue durch sie enttäuscht. Dies führt zu einer kontinuierlichen Unsicherheit und Instabilität in unserem Leben, an deren Last wir zunehmend innerlich „zerbrechen“.¹⁰² Aufgrund unserer persönlichen Enttäuschungen und Verletzungen drohen wir, immer verbitterter oder abgeklärter zu werden.¹⁰³ Zudem sind wir so sehr mit der Bewältigung oder Verdrängung unserer eigenen Probleme beschäftigt, dass wir nicht mehr dazu in der Lage sind, in vollkommen liebevoller und gerechter Beziehung mit unseren Mitmenschen zu leben.¹⁰⁴ Durch unser oft liebloses und ungerechtes Verhalten *verletzen* wir unsere Mitmenschen und gefährden langfristig unsere zwischenmenschlichen Beziehungen.¹⁰⁵ Doch anstatt unsere häufige Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit einzugestehen

und ehrlich zu bereuen, geben wir anderen Personen und Dingen die Schuld an unserer Situation und verlieren unseren Glauben an einen liebevollen und gerechten Gott meist vollständig.¹⁰⁶ Durch diese Einstellung sowie durch den Schaden, den wir mit unserer Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit in der von Gott erschaffenen Welt anrichten,¹⁰⁷ kränken wir Gott zutiefst und machen uns ihm gegenüber schuldig.¹⁰⁸

Exkurs: Lässt sich das Leid in der Welt mit dem Glauben an einen liebevollen und gerechten Gott vereinbaren? → siehe Seite 16

Exkurs: Warum machen wir uns gegenüber Gott schuldig? → siehe Seite 19

3. Wir erkennen, dass unsere Schuld ein für alle Mal „beglichen“ werden muss,¹⁰⁹ damit die vollkommene Liebe und Gerechtigkeit in der Welt wiederhergestellt werden kann¹¹⁰ und wir reinen Gewissens in einer liebevollen, gerechten und von Schuld unbelasteten Beziehung mit Gott und unseren Mitmenschen leben können.¹¹¹ Da Gott gemäß der Bibel sowohl vollkommen *gerecht* als auch vollkommen *liebevoll* ist,¹¹² möchte und muss er unsere Schuld sowohl *gerecht bestrafen* als auch *liebevoll vergeben*.¹¹³ Um dies zu ermöglichen, kam der göttliche Sohn vor etwa 2.000 Jahren in der Person Jesus Christus selbst in unsere unheile, zerbrochene Welt¹¹⁴ und erbrachte uns gegenüber den größtmöglichen Liebesbeweis:¹¹⁵ Er erklärte sich dazu bereit, die volle Verantwortung für die Schuld von uns Menschen zu übernehmen und dafür an unserer Stelle von seinem göttlichen Vater gerecht bestraft zu werden.¹¹⁶ Als nun schwer Beschuldigter ertrug Jesus Christus die tiefe Verachtung seines geliebten göttlichen Vaters und seiner Mitmenschen, er begab sich dadurch in völlige göttliche und menschliche Isolation und er opferte sein eigenes, unschuldiges Leben durch einen qualvollen Tod am Kreuz.¹¹⁷ Nur auf der Grundlage dieses ultimativen, göttlichen Opfers¹¹⁸ war es Gott möglich, uns Menschen gegenüber gleichzeitig Gerechtigkeit (*Bestrafung* unserer Schuld am Kreuz) und Liebe (*Vergebung* unserer Schuld am Kreuz) walten zu lassen.¹¹⁹ Wenn wir erkennen, dass wir auf die Übernahme unserer Schuld durch Jesus Christus angewiesen sind,¹²⁰ und darauf vertrauen, dass unsere Schuld stellvertretend durch seinen Tod beglichen wurde,¹²¹ dann betrachtet uns der göttliche Vater trotz unserer Schuld als unschuldige Menschen,¹²² da er in uns nicht länger unsere Schuld, sondern die aufopfernde Liebe Jesu Christi sieht.¹²³

Exkurs: Warum müssen wir darauf *vertrauen*, dass unsere Schuld stellvertretend durch den Tod Jesu Christi beglichen wurde? → siehe Seite 22

4. Wir vertrauen darauf, dass der göttliche Vater Jesus Christus vom Tod auferweckt und ihm aus Liebe das ewige Leben zurückgeschenkt hat.¹²⁴ Dies zeigt uns, dass Jesus Christus tatsächlich göttlich ist¹²⁵ und dass wir uns auf die Zusagen Gottes in der Bibel verlassen können.¹²⁶ Aufgrund der Begleichung unserer Schuld durch den Tod Jesu Christi¹²⁷ haben daher auch wir die Zusage für das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit.¹²⁸

Exkurs: Lässt sich die Auferweckung Jesu Christi beweisen? → siehe Seite 23

Teil 5: Der neue Bund der Liebe und Gerechtigkeit

Die Grundlogik des christlichen Glaubens lautet also *nicht*:

„Damit ich das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit von Gott erhalte, muss ich es mir durch gute Taten verdienen und somit aus tiefer Angst zwanghaft danach streben, ständig liebevoll und gerecht zu sein – wenn ich mich nur stark genug anstrenge, dann kann ich es schaffen.“

Ein solcher Glaube wäre unrealistisch und unmenschlich. Denn *alle* Menschen verhalten sich aufgrund ihrer inneren Zerbrochenheit immer wieder lieblos und ungerecht und können sich das ewige Leben nach dem Tod daher niemals aus eigener Kraft erarbeiten.¹²⁹

Was ist die Grundlogik des christlichen Glaubens?

Stattdessen lautet die Grundlogik des christlichen Glaubens:

„Da Gott mir das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit schenkt, obwohl ich es aufgrund meiner häufigen Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit eigentlich nicht verdiene, möchte ich aus tiefer Dankbarkeit freiwillig danach streben, möglichst liebevoll und gerecht zu sein – auch wenn ich weiß, dass mir dies in meinem aktuellen Leben niemals vollständig und dauerhaft gelingen wird.“¹³⁰

Ist Gottes Geschenk des ewigen Lebens an Voraussetzungen geknüpft?

Die einzigen Voraussetzungen dafür, dass wir das ewige Leben nach dem Tod auch tatsächlich von Gott geschenkt bekommen, sind 1. dass wir die Existenz, Liebe und Gerechtigkeit Gottes anerkennen,¹³¹ 2. dass wir unsere häufige Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit sowie unsere daraus resultierende Schuld eingestehen und ehrlich bereuen,¹³² 3. dass wir darauf vertrauen, dass unsere Schuld stellvertretend durch den Tod Jesu Christi beglichen wurde,¹³³ sowie 4. dass wir darauf vertrauen, dass Jesus Christus durch seinen göttlichen Vater vom Tod auferweckt wurde und damit göttlich ist.¹³⁴

Exkurs: Lässt sich die Existenz Gottes beweisen? → siehe Seite 12

Exkurs: Warum machen wir uns gegenüber Gott schuldig? → siehe Seite 19

Exkurs: Warum müssen wir darauf vertrauen, dass unsere Schuld stellvertretend durch den Tod Jesu Christi beglichen wurde? → siehe Seite 22

Exkurs: Lässt sich die Auferweckung Jesu Christi beweisen? → siehe Seite 23

Wenn wir diese vier Dinge als Wahrheit erkennen und Gottes Geschenk des ewigen Lebens in Vertrauen annehmen,¹³⁵ dann wird uns dies *zutiefst* in unserem Herzen berühren und verändern und zu einer Heilung unserer inneren Zerbrochenheit führen:¹³⁶ Die Aussicht auf das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit kann uns mit einer solchen Dankbarkeit und Hoffnung erfüllen, dass wir freiwillig danach streben, in liebevoller und gerechter Beziehung mit Gott und unseren Mitmenschen zu leben.¹³⁷ Nach dem Vorbild Jesu Christi¹³⁸ und durch die Kraft des Heiligen Geistes¹³⁹ werden wir die frohe Botschaft von der Existenz, Liebe und Gerechtigkeit Gottes zunehmend verinnerlichen, vorleben und friedlich in unserer Welt verbreiten (z.B. durch soziales Engagement und durch Ver-

gebung gegenüber unseren Mitmenschen).¹⁴⁰ Damit tragen wir zur Ausweitung von Gottes Wirkungsbereich auf Erden sowie zur Heilung unserer zerbrochenen Welt bei.¹⁴¹

Exkurs: Was bedeutet es, ein Leben in Beziehung mit Gott zu führen? → siehe Seite 17

In der Zukunft wird Jesus Christus gemäß der Bibel ein zweites Mal auf die Erde kommen,¹⁴² um im Auftrag seines göttlichen Vaters die vollkommene Liebe und Gerechtigkeit in der Welt endgültig wiederherzustellen.¹⁴³ Denn da sich alle Menschen im Laufe ihres Lebens lieblos und ungerecht verhalten haben¹⁴⁴ und nur ein geringer Teil der Menschheit die Begleichung der persönlichen Schuld durch den Tod Jesu Christi für sich in Anspruch genommen hat,¹⁴⁵ ist unsere Welt noch immer voller Lieblosigkeit, Ungerechtigkeit und Schuld.¹⁴⁶ Um die vollkommene Liebe und Gerechtigkeit in der Welt endgültig wiederherzustellen, muss auch die verbleibende Schuld ein für alle Mal beglichen werden – entweder durch *liebvolle Vergebung* oder durch *gerechte Bestrafung*.¹⁴⁷ Diejenigen Menschen, die Gottes *liebvolle Vergebung* durch den Tod Jesu Christi *nicht* annehmen, muss Gott daher am Ende ihres Lebens *gerecht bestrafen*¹⁴⁸ und kann ihnen das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit nicht schenken.¹⁴⁹

Wie wird das ewige Leben aussehen?

Diejenigen Menschen hingegen, die Gottes liebevolle Vergebung im Laufe ihres Lebens für sich in Anspruch nehmen,¹⁵⁰ wird Gott aus Liebe vom Tod auferwecken und ihnen gemäß der Bibel neue, unvergängliche Körper schenken,¹⁵¹ um in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit ewig mit ihnen zu leben. Jegliches Leid wird dort der Vergangenheit angehören und die tiefe menschliche Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit wird vollständig und dauerhaft gestillt werden. Die paradiesische Welt, die Gott von Beginn an für uns vorgesehen hatte, wird für diese Menschen dann endlich Wirklichkeit sein.¹⁵²

Fragen zum Thema Gott und christlicher Glaube

Aufbauend auf der Rubrik **2. überblick** werden im Folgenden elementare Fragen zum Thema Gott und christlicher Glaube zu beantworten versucht.

Lässt sich die Existenz Gottes beweisen?

Nein, die Existenz Gottes lässt sich nicht wissenschaftlich beweisen – genauso wenig wie sich die Nicht-Existenz Gottes wissenschaftlich beweisen lässt. Denn ein per Definition übernatürlicher Gott wäre weder im Falle seiner Existenz noch im Falle seiner Nicht-Existenz mit wissenschaftlichen Methoden erfassbar. Sowohl der „Theismus“ (Glaube an die Existenz Gottes) als auch der „Atheismus“ (Glaube an die Nicht-Existenz Gottes) stellen damit *Glaubensrichtungen* dar, die auf jeweils unterschiedlichen, wissenschaftlich nicht überprüfbaren *Annahmen* beruhen.

Ist die Frage nach der Existenz Gottes überhaupt relevant?

Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir uns die Frage nach der Existenz Gottes nicht zu stellen brauchen – im Gegenteil: Da jeder Mensch mehr oder weniger stark glaubt (entweder an die Existenz oder an die Nicht-Existenz Gottes), kann sich kein Mensch dieser Frage vollständig entziehen. Dies gilt umso mehr, als unsere persönliche Antwort auf diese Frage einen entscheidenden Einfluss auf unser Welt- und Menschenbild und damit auf unser alltägliches Leben hat. Jeder nach *Wahrheit* strebende Mensch sollte sich daher früher oder später zwei Fragen stellen: 1. Wie plausibel und realistisch sind die Annahmen, die dem Theismus und dem Atheismus zugrunde liegen? 2. Welche praktischen Konsequenzen hätte es, wenn der Theismus oder der Atheismus wahr wären? Im Folgenden sollen Denkanstöße gegeben werden, die dabei helfen können, diese beiden Fragen persönlich für sich zu beantworten.

Was sind die Annahmen des Atheismus?

Der Atheismus beruht auf der Annahme, dass außerhalb unseres Universums (einschließlich möglicher weiterer Universen), also außerhalb der gesamten natürlichen Welt, *nichts* existiert. Die Existenz eines Gottes oder jeglicher anderer *übernatürlicher* Phänomene wird abgelehnt. Atheisten gehen daher – bewusst oder unbewusst – davon aus, dass alles Existierende nicht durch einen externen, übernatürlichen Eingriff, sondern nur aus sich selbst heraus entstanden sein kann. Als Ursprung jeglicher Existenz wird dabei üblicherweise ein „Urknall“ vor knapp 14 Milliarden Jahren vermutet, durch dessen Energie aus dem „Nichts“ heraus Materie, Raum und Zeit entstanden sind. Alternativ gehen manche Atheisten davon aus, dass Energie, Materie, Raum und Zeit schon immer existiert haben und damit „ewig“ sind. In beiden Fällen wird angenommen, dass alles Existierende ausschließlich aus Energie und Materie besteht und somit das Resultat energiebasierter chemischer Reaktionen zwischen Atomen darstellt – alles darüber Hinausgehende wäre per Definition *übernatürlich* und wird deshalb abgelehnt. Auch wir Menschen – mit unserem Verstand, unseren Emotionen und unserem Gewissen – sind demnach letztlich nichts anderes als die Summe und das Resultat komplexer biochemischer Reaktionen zwischen Atomen. Die Frage, wie plausibel und realistisch diese Annahme ist, muss jeder Mensch für sich selbst beantworten.

Welche praktischen Konsequenzen hat der Atheismus?

Der Glaube, dass alles Existierende ausschließlich das Resultat energiebasierter chemischer Reaktionen zwischen Atomen darstellt, hat entscheidende Konsequenzen für unser Welt- und Menschenbild und damit für unser alltägliches Leben. So ist es wichtig zu erkennen, dass chemische Reaktionen – wie komplex sie auch sein mögen – immer „deterministisch“ verlaufen. Das heißt, Atome haben keinen freien Willen, sondern sie reagieren unter gleichen Bedingungen immer in der gleichen Art und Weise miteinander. Wenn wir Menschen laut dem Atheismus nichts anderes sind als die Summe und das Resultat komplexer biochemischer Reaktionen zwischen „willenlosen“ Atomen, dann bedeutet dies, dass auch wir selbst keinen freien Willen besitzen können. Alles andere wäre *übernatürlich*. Und auch unser Verstand, also unser eigenständiges, logisches Denkvermögen, ist dann lediglich eine Illusion, da unser Denken letztlich nur das Resultat deterministischer biochemischer Reaktionen darstellt, die wir aufgrund unseres fehlenden freien Willens nicht autonom steuern können. Jegliches Denken und Argumentieren wird dadurch ad absurdum geführt. Ähnliches gilt für die Emotionen und für das Gewissen von uns Menschen: Phänomene wie Liebe und Gerechtigkeit sind laut den Annahmen des Atheismus nicht real, sondern sie stellen lediglich durch biochemische Reaktionen verursachte Illusionen in unserem Gehirn dar. Die selbstlose Liebe einer Mutter zu ihrem Kind, die wahre Liebe zwischen Mann und Frau sowie die tiefe Genugtuung, die wir verspüren, wenn ein Kriegsverbrecher für seine Massaker an Frauen und Kindern lebenslänglich bestraft wird, sind demnach kein Ausdruck einer *übernatürlichen* Liebe und Gerechtigkeit, sondern lediglich ein biochemisches Phänomen. So wird unter Atheisten z.B. das menschliche Einfühlungsvermögen ausschließlich mit Hilfe so genannter „Spiegelneuronen“ im menschlichen Gehirn zu erklären versucht. Doch wenn Liebe und Gerechtigkeit lediglich biochemische Illusionen in unserem Gehirn darstellen, dann hat es – konsequent zu Ende gedacht – auch keinen *tieferen* Sinn, sich ernsthaft für Liebe und Gerechtigkeit in der Welt einzusetzen, zumal unser gesamtes Sonnensystem und damit alle menschlichen Erinnerungen ohnehin irgendwann für immer verglühen werden.

Was sind im Gegensatz dazu die Annahmen des Theismus?

Im Theismus wird davon ausgegangen, dass zusätzlich zu unserer natürlichen Welt ein übernatürlicher Gott existiert, der für die Entstehung unseres Universums verantwortlich ist. Energie, Materie, Raum und Zeit haben ihren Ursprung demnach nicht in sich selbst oder im „Nichts“, sondern in einem ewigen, nicht-materiellen Gott. Im christlichen Glauben wird zusätzlich davon ausgegangen, dass dieser Gott der Ursprung und Inbegriff von Intelligenz, Liebe und Gerechtigkeit ist. Hierdurch kann nach Ansicht von Christen erklärt werden, warum wir Menschen einen Verstand besitzen und uns in unserem *tiefsten* Inneren nach Liebe und Gerechtigkeit sehnen. Phänomene wie Verstand, Liebe und Gerechtigkeit stellen somit keine biochemischen Illusionen in unserem Gehirn dar, sondern sie sind ein realer Hinweis darauf, dass wir Menschen mehr sind als die Summe und das Resultat deterministischer biochemischer Reaktionen zwischen Atomen. Die Frage, wie plausibel und realistisch diese Annahme ist, muss jeder Mensch für sich selbst beantworten.

Welche praktischen Konsequenzen hat der Theismus?

Der Glaube, dass wir Menschen mehr sind als die Summe und das Resultat deterministischer biochemischer Reaktionen zwischen Atomen, hat entscheidende Konsequenzen für unser Welt- und Menschenbild und damit für unser alltägliches Leben. Dabei ist es wichtig zu erkennen, dass ein freier Wille nur dann existieren kann, wenn dieser nicht ausschließlich auf biochemischen Reaktionen zwischen willenlosen Atomen beruht. Und Phänomene wie Verstand, Liebe und Gerechtigkeit können nur dann real sein, wenn sie keine biochemischen Illusionen in unserem Gehirn darstellen, sondern übernatürlichen, göttlichen Ursprungs sind. Erst durch den Glauben an Gott sprechen wir dem Menschen also einen echten freien Willen und einen Verstand zu. Und nur durch den Glauben an Gott erkennen wir Phänomene wie Liebe und Gerechtigkeit als real an. Ein solcher Glaube gibt unserer Existenz und unserem Streben nach Liebe und Gerechtigkeit einen *tieferen* Sinn, der sich mit unserer Wahrnehmung und persönlichen Erfahrung in der Realität deckt. Oder anders formuliert: Jeder Mensch, für den Verstand, Liebe und Gerechtigkeit *mehr* sind als biochemische Reaktionen in seinem Gehirn (also im wahrsten Sinne des Wortes etwas *Übernatürliches*), der glaubt – bewusst oder unbewusst – bereits an Gott. Dennoch bleiben zwei entscheidende Fragen offen, auf die im Folgenden gesondert eingegangen wird:

Exkurs: Lässt sich die Evolutionstheorie mit dem Glauben an Gott vereinbaren? → siehe unten

Exkurs: Lässt sich das Leid in der Welt mit dem Glauben an Gott vereinbaren? → siehe Seite 16

Lässt sich die Evolutionstheorie mit dem Glauben an Gott vereinbaren?

Zur Beantwortung der Frage, ob sich die Evolutionstheorie mit dem Glauben an Gott vereinbaren lässt, bedarf es zunächst einer genaueren Betrachtung der Evolutionstheorie.

Was sind die Ziele und Inhalte der Evolutionstheorie?

Die Evolutionstheorie verfolgt das Ziel, die Entstehung und Entwicklung der Arten biologischen Lebens anhand so genannter „Evolutionsprozesse“ zu erklären – unabhängig von der Frage, wodurch diese Prozesse ausgelöst oder begleitet wurden. Das Grundprinzip der Evolution wird als „Natürliche Selektion“ oder „Survival of the Fittest“ bezeichnet. Es besagt, dass sich alle existierenden Lebewesen aufgrund überlegener Eigenschaften in der Vergangenheit gegenüber anderen Lebewesen durchgesetzt haben und auch in Zukunft werden durchsetzen müssen. Lebewesen bzw. deren Eigenschaften, die sich als nicht überlegen erweisen, fallen hingegen früher oder später der „Natürlichen Selektion“ zum Opfer und sterben aus. Die Natur als der Lebensraum der Menschen und Tiere beruht demnach nicht auf emotionalen oder moralischen Werten (wie z.B. Liebe oder Gerechtigkeit), sondern sie funktioniert ausschließlich nach den Prinzipien „Überleben des Stärkeren“ und „Tod des Schwächeren“. Besonders deutlich zeigen sich diese Prinzipien in der Tierwelt, aus der wir Menschen gemäß der Evolutionstheorie abstammen. In der Tierwelt ist der Tod von Lebewesen nicht nur notwendig, sondern sogar nützlich, da er zur „Höherentwicklung“ des Lebens durch „Ausselektion“ schwacher Lebewesen führt.

Was sind die Konsequenzen der Evolutionstheorie?

Wenn wir Menschen als Teil dieser lieblosen und ungerechten Natur *ausschließlich* das Produkt von Evolutionsprozessen wären, dann müssten auch wir selbst in unserem *tiefsten* Inneren nach Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit strebende Wesen sein. Die Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit in der Welt dürfte uns keineswegs schockieren, sondern sie müsste uns völlig *natürlich* erscheinen, da sie den Ursprung und Kern unserer eigenen Existenz darstellt. Interessanterweise ist jedoch genau das Gegenteil zu beobachten: Überall in der Welt sehen sich Menschen in ihrem *tiefsten* Inneren nach Liebe und Gerechtigkeit und reagieren wütend und schockiert, wenn anderen Menschen Lieblosigkeit oder Ungerechtigkeit widerfährt. Überall in der Welt setzen sich Menschen unter Einsatz ihres eigenen Lebens *gegen* den Tod, das Leid und die Unterdrückung von Schwächeren ein – und das, obwohl dieser Einsatz im Widerspruch zu ihrer evolutionären Natur steht. Wie ist unsere tiefe Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit zu erklären, wenn die Prinzipien „Überleben des Stärkeren“ und „Tod des Schwächeren“ alles sind, was uns die Evolution im Laufe der Jahrtausende gelehrt hat?

Lässt sich unsere tiefe Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit evolutionär begründen?

Bis zu einem gewissen Grad lassen sich Werte wie Liebe und Gerechtigkeit zwar evolutionär begründen, da sie das menschliche Zusammenleben begünstigen und dadurch vorteilhaft für unser Überleben sind. Dies bezieht sich laut der Evolutionstheorie allerdings nur auf solche Wesenszüge und Verhaltensweisen, die für unser Überleben von Vorteil und damit zweckgebunden sind. Unabhängig davon zeichnet uns Menschen jedoch auch ein völlig *selbstloses* und *aufopferndes* Streben nach Liebe und Gerechtigkeit aus, das nicht Mittel zum Zweck ist, sondern ausschließlich um seiner selbst Willen erfolgt (z.B. wenn Menschen für andere Menschen aus reiner Liebe ihr Leben riskieren). Dieses Streben nach Liebe und Gerechtigkeit ist so irrational und macht uns so stark verletzlich, dass es eigentlich im Laufe der Evolution hätte „ausselektiert“ worden sein müssen.

Kann die Evolutionstheorie die Existenz und das Wesen von uns Menschen erklären?

Es ist daher fraglich, inwieweit die Evolutionstheorie dazu in der Lage ist, die Existenz und das Wesen von uns Menschen *vollständig* zu erklären. Wie kann unsere lieblose und ungerechte Natur – aufbauend auf den Prinzipien „Überleben des Stärkeren“ und „Tod des Schwächeren“ – im Laufe der Jahrtausende aus den chemischen Elementen des Urknalls uns sich so sehr nach Liebe und Gerechtigkeit sehrende Menschen hervorgebracht haben? Ohne die evolutionstheoretischen Erkenntnisse *grundsätzlich* in Frage zu stellen, erscheint es legitim, die Existenz und das Eingreifen eines Gottes ernsthaft in Betracht zu ziehen. So wird im christlichen Glauben davon ausgegangen, dass die Entstehung und Entwicklung aller Menschen ihren Ursprung in der vollkommenen Liebe und Gerechtigkeit Gottes hat.¹⁵³ Dies könnte die Veranlagung von uns Menschen zu einer tiefen Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit plausibel erklären.

Exkurs: Lässt sich die Existenz Gottes beweisen? → siehe Seite 12

Exkurs: Lässt sich das Leid in der Welt mit dem Glauben an einen liebevollen und gerechten Gott vereinbaren? → siehe Seite 16

Da es – wie eingangs erwähnt – gar nicht das Ziel der Evolutionstheorie ist, zu erklären, wodurch der Entstehungs- und Entwicklungsprozess der Arten biologischen Lebens ausgelöst oder begleitet wurde, steht die Evolutionstheorie jedoch keineswegs im Widerspruch zum Glauben an Gott. Inwieweit man die Evolutionstheorie für sich persönlich mit dem Glauben an Gott vereinbaren kann, entscheidet sich letztlich daran, ob man von einem wörtlichen oder von einem symbolischen Verständnis der biblischen Schöpfungsgeschichte ausgehen möchte. Setzt man ein wörtliches Verständnis der Schöpfungsgeschichte voraus („Kreationismus“), so lässt sich die Evolutionstheorie *nicht* mit dem Glauben an Gott vereinbaren. Geht man hingegen von einem symbolischen Verständnis der Schöpfungsgeschichte aus, so lässt sich die Evolutionstheorie *durchaus* mit dem Glauben an Gott vereinbaren („Theistische Evolution“).

Lässt sich das Leid in der Welt mit dem Glauben an einen liebevollen und gerechten Gott vereinbaren?

Ja, das Leid in der Welt lässt sich mit dem Glauben an einen liebevollen und gerechten Gott vereinbaren. So beruht der christliche Glaube auf der Überzeugung, dass Gott zwar vollkommen liebevoll und gerecht ist, dass es aber trotzdem so viel Leid in der Welt gibt, weil wir Menschen uns dazu entschieden haben, unser Leben ohne Gott zu führen, und Gott sich daraufhin weitgehend aus unserer Welt zurückgezogen hat. Gemäß der Bibel handelt es sich dabei jedoch nur um einen Übergangszustand, da Gott am „Ende der Zeiten“ eine Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit erschaffen wird, in der kein Leid mehr existiert. Der Grund, warum wir Menschen bis dahin in einer unheilen, zerbrochenen Welt voller Leid leben müssen, geht aus der Rubrik **2. überblick** hervor.

Wie kann ein liebevoller und gerechter Gott so viel Leid in der Welt zulassen?

Den Glauben an Gott lehnen viele Menschen dennoch ab, da es ihnen nicht glaubwürdig erscheint, dass ein liebevoller und gerechter Gott so viel Leid in der Welt zulassen kann. Bei einer solchen Argumentation sind jedoch drei Dinge zu bedenken: Erstens ist ein Großteil des Leids in der Welt „menschengemacht“ (z.B. aus der Umweltzerstörung resultierende Naturkatastrophen und Krankheiten, aus der Gier von Managern resultierende Wirtschafts- und Finanzkrisen, Kriege und Ausbeutung). Um das menschengemachte Leid in der Welt zu beseitigen, müsste Gott uns vollständig unsere persönliche Freiheit entziehen; denn nur, wenn wir keinen freien Willen besäßen, könnte Gott unser Verhalten so steuern, dass wir damit keinerlei Schaden anrichten. Ohne freien Willen würde unser Leben jedoch jeglichen Wert verlieren, da wir dann lediglich „Marionetten“ Gottes wären. Außerdem stünde die Aufhebung unserer persönlichen Freiheit sogar im *Widerspruch* zu einem liebevollen Gott, der gemäß der Bibel eine auf Vertrauen basierende Beziehung mit uns führen möchte.¹⁵⁴ Denn Vertrauen und Liebe können sich niemals unter Zwang, sondern nur unter Freiheit entfalten. Erst wenn wir uns aus freien Stücken für oder gegen das Gute – und damit für oder gegen Gott – entscheiden können, erhalten wir die Möglichkeit, eine auf Vertrauen basierende Beziehung zu Gott aufzubauen. Aus diesem Grund möchte Gott die Verursacher von Leid auch zunächst gewähren lassen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Taten aus freien Stücken einzugestehen, ehrlich zu bereuen und ihr Leben zu ändern.¹⁵⁵ Da Gott gemäß der Bibel nicht nur vollkom-

3. fragen

men liebevoll, sondern auch vollkommen gerecht ist,¹⁵⁶ wird er am „Ende der Zeiten“ aber die uneinsichtigen Verursacher von Leid gerecht bestrafen¹⁵⁷ und eine Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit erschaffen, in der kein Leid mehr existiert.¹⁵⁸ Wie Gott dies dauerhaft erreichen kann, ohne uns Menschen unseren freien Willen zu entziehen, geht aus der Rubrik **2. überblick** hervor.

Doch was ist mit dem Leid, das nicht menschengemacht ist?

Zweitens kann das Leid, mit dem wir Menschen im Laufe unseres Lebens konfrontiert werden, in vielen Fällen zu einem persönlichen Reifungsprozess führen. So bringt es das Erleben von Leid häufig mit sich, dass Menschen tiefgründiger und ehrlicher werden, an Überheblichkeit und Egoismus verlieren, bislang selbstverständliche Dinge oder sogar ihre gesamte Lebensführung in Frage stellen, einfühlsamer gegenüber Mitmenschen mit ähnlichem Schicksal werden, die schönen Momente des Lebens mehr zu schätzen lernen oder sich erstmals intensiv mit der Frage nach der Existenz Gottes auseinandersetzen. Dies alles kann durchaus ein Trost sein, doch es ändert nichts daran, dass Leid im christlichen Glauben ein Resultat der zerstörten Beziehung zwischen Gott und uns Menschen¹⁵⁹ darstellt und damit fundamental schlecht und zutiefst verabscheuenswürdig ist. Zudem hat Leid bei Weitem nicht immer positive Auswirkungen: Während manche Menschen durch Notsituationen persönlich reifen und in ihrem Glauben an Gott wachsen, werden andere Menschen aufgrund von Leid immer verbitterter oder abgeklärter und verlieren ihren Glauben an Gott. So gesehen stellt Leid immer auch eine Prüfung unseres persönlichen Charakters und unseres Glaubens dar. Denn erst in einer Notsituation zeigt sich das wahre Gesicht und der wahre Glaube eines Menschen.

Doch was ist, wenn unser Leid so schwer ist, dass es uns jegliche Perspektive nimmt?

Drittens betrachten wir Menschen das Leid, mit dem wir konfrontiert werden, immer aus der Perspektive und mit dem Maßstab unseres aktuellen Lebens. Dies ist verständlich, da es schließlich das aktuelle Leben ist, in dem wir das Leid erleben, und wir nicht mit wissenschaftlicher Verlässlichkeit sagen können, ob es ein zweites, ewiges Leben nach dem Tod geben wird. Doch wenn es uns gelingen würde, fest an die Existenz eines zweiten, ewigen Lebens nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit zu glauben, dann würden wir an unser aktuelles Leben völlig andere Maßstäbe anlegen und das erlittene Leid aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten. Denn was sind 80 Jahre im Vergleich zur Ewigkeit! Der Glaube an einen liebevollen und gerechten Gott lässt sich also nicht nur mit dem Leid in der Welt *vereinbaren*, sondern er kann – im Vergleich zum Atheismus – sogar die größtmögliche *Hoffnung* bedeuten, wenn man der christlichen Zusage für ein zweites, ewiges Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit und ohne Leid¹⁶⁰ vertraut. Die Vereinbarkeit von Leid und Glaube steht und fällt also letztlich mit der Frage, ob die christliche Hoffnung auf das ewige Leben nach dem Tod berechtigt ist oder nicht. Die Antwort auf diese Frage geht aus der Rubrik **2. überblick** hervor.

Was bedeutet es gemäß der Bibel, ein Leben in Beziehung mit Gott zu führen?

Was es bedeutet, ein Leben in Beziehung mit Gott zu führen, kann individuell variieren, da – ähnlich wie die Beziehung zu unseren Mitmenschen – auch unsere Beziehung zu Gott stark

3. fragen

persönlich geprägt ist. Nichtsdestotrotz existieren einige grundlegende Voraussetzungen und Merkmale, die ein Leben in Beziehung mit Gott kennzeichnen.

Was sind die Voraussetzungen für ein Leben in Beziehung mit Gott?

Die wohl grundlegendste Voraussetzung für ein Leben in Beziehung mit Gott ist das Vertrauen darauf, dass Gott tatsächlich existiert. Vor allem aus drei Gründen fällt ein solches Vertrauen den meisten Menschen aber sehr schwer: Erstens lässt sich die Existenz Gottes nicht beweisen. Zweitens steht der Glaube an Gott scheinbar im Widerspruch zu den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen von der Entstehung des Lebens. Und drittens lässt sich das Leid in der Welt für viele Menschen nicht mit ihrer persönlichen Vorstellung von einem liebevollen und gerechten Gott vereinbaren. Hinzu kommt, dass viele Menschen negative Erfahrungen mit bestimmten religiösen Glaubensgemeinschaften oder mit Religion im Allgemeinen gemacht haben. Wenn man sich ernsthaft mit den drei genannten Einwänden auseinandersetzt, dann wird man jedoch feststellen, dass die Existenz eines liebevollen und gerechten Gottes durchaus als plausibel und realistisch betrachtet werden kann:

Exkurs: Lässt sich die Existenz Gottes beweisen? → siehe Seite 12

Exkurs: Lässt sich die Evolutionstheorie mit dem Glauben an Gott vereinbaren? → siehe Seite 14

Exkurs: Lässt sich das Leid in der Welt mit dem Glauben an einen liebevollen und gerechten Gott vereinbaren? → siehe Seite 16

Die zweite wichtige Voraussetzung für ein Leben in Beziehung mit Gott besteht in der Erkenntnis, dass wir Gott brauchen, um unsere Erfüllung zu finden. Denn wenn ein liebevoller und gerechter Gott tatsächlich existiert, dann ist er der Ursprung und Inbegriff vollkommener Liebe und Gerechtigkeit. Und wenn Gott vollkommen liebevoll und gerecht ist, dann kann nur er unsere tiefe Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit vollständig und dauerhaft stillen. Alle anderen Personen und Dinge (z.B. Freunde, Lebenspartner, Arbeit, Geld oder Ansehen) sind – genauso wie wir selbst – hingegen unvollkommen und vergänglich. Dies bedeutet nicht, dass wir uns nicht auf andere Menschen einlassen und die schönen Dinge des Lebens nicht genießen dürfen – im Gegenteil. Doch sobald wir unsere Hoffnung auf Erfüllung *ausschließlich* in andere Personen und Dinge oder in uns selbst anstatt in Gott setzen, laufen wir ständig Gefahr, zutiefst enttäuscht und verletzt zu werden (z.B. im Falle einer zerbrochenen Lebensbeziehung, beruflichem Misserfolg, finanziellen Schwierigkeiten oder gesundheitlichen Problemen). Dies führt zu einer kontinuierlichen Unsicherheit und Instabilität in unserem Leben, an deren Last wir zunehmend innerlich „zerbrechen“. Der Versuch, unser Leben ohne Gott zu führen und unser Schicksal ausschließlich selbst zu bestimmen, macht uns dadurch letztlich nicht zu glücklicheren, sondern zu unglücklicheren Menschen.

Interessiert Gott sich überhaupt ernsthaft für uns Menschen?

Die dritte wichtige Voraussetzung für ein Leben in Beziehung mit Gott besteht in dem Vertrauen darauf, dass Gott sich ernsthaft für uns Menschen interessiert und es tatsächlich gut mit uns meint. Der christliche Glaube beruht diesbezüglich auf einer einzigartigen Überzeugung: Gemäß der Bibel ist Gott so sehr an einer liebevollen und gerechten Beziehung mit uns interessiert,¹⁶¹ dass er uns das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe

3. fragen

und Gerechtigkeit schenken möchte¹⁶² – und das, obwohl wir es aufgrund unserer häufigen Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit eigentlich nicht verdienen.¹⁶³ Inwieweit die christliche Hoffnung auf das ewige Leben nach dem Tod berechtigt ist und an bestimmte Voraussetzungen geknüpft ist, geht aus der Rubrik **2. überblick** hervor. Ein Leben in Beziehung mit Gott erfordert also 1. das Vertrauen, dass ein liebevoller und gerechter Gott tatsächlich existiert, 2. die Erkenntnis, dass wir Gott brauchen, um unsere Erfüllung zu finden, und 3. das Vertrauen, dass Gott so sehr an uns interessiert ist, dass er uns das ewige Leben nach dem Tod schenken möchte, obwohl wir es nicht verdienen.

Was sind die Merkmale eines Lebens in Beziehung mit Gott?

Wenn wir diese drei Dinge als Wahrheit erkennen und Gottes Geschenk des ewigen Lebens in Vertrauen annehmen, dann wird uns dies *zutiefst* in unserem Herzen berühren und verändern und zu einer Heilung unserer inneren Zerbrochenheit führen: Die Aussicht auf das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit kann uns mit einer solchen Dankbarkeit erfüllen, dass wir freiwillig danach streben, ein möglichst liebevolles und gerechtes Leben zu führen (z.B. durch soziales Engagement und durch Vergebung gegenüber unseren Mitmenschen). Damit tragen wir zur Ausweitung von Gottes Wirkungsbereich auf Erden sowie zur Heilung unserer zerbrochenen Welt bei. Außerdem können wir in einer Beziehung mit Gott jederzeit zu Gott beten und selbst in schwierigen Zeiten darauf vertrauen, dass Gott es langfristig gut mit uns meint. Denn die Aussicht auf das ewige Leben nach dem Tod gibt uns eine innere Kraft und Hoffnung, die weit über unser aktuelles Leben hinausgeht.

Warum machen wir uns gemäß der Bibel gegenüber Gott schuldig, wenn wir seine Existenz, Liebe und Gerechtigkeit ablehnen?

Grundsätzlich liegt es in der Natur von uns Menschen, Dinge anzuzweifeln, die wir mit unseren eigenen Augen nicht sehen können. Dass wir Menschen Zweifel daran haben, dass Gott existiert, ist also zunächst einmal nicht ungewöhnlich und kann sogar notwendig sein, um durch entsprechende Fragen mehr über die mögliche Existenz Gottes zu erfahren. So beschäftigt sich interessanterweise jeder Mensch irgendwann im Laufe seines Lebens mit den Fragen, ob es einen Gott gibt und wer dieser Gott ist.

Exkurs: Lässt sich die Existenz Gottes beweisen? → siehe Seite 12

Wie die Ausführungen unter dem obigen Link zeigen, hat die Frage nach der Existenz Gottes einen entscheidenden Einfluss auf unser Welt- und Menschenbild und damit auf unser alltägliches Leben: Atheisten lehnen den Glauben an das Übernatürliche grundsätzlich ab und gehen stattdessen davon aus, dass alles Existierende ausschließlich aus Energie und Materie besteht. Dies bedeutet, dass jegliche Existenz das Resultat energiebasierter chemischer Reaktionen zwischen Atomen darstellt – alles darüber Hinausgehende wäre per Definition übernatürlich und wird deshalb abgelehnt. Auch wir Menschen sind demnach letztlich nichts anderes als die Summe und das Resultat deterministischer biochemischer Reaktionen zwischen Atomen. Unser Verstand, unsere Emotionen und unser Gewissen sind laut den Annahmen des Atheismus nicht real, sondern sie stellen lediglich durch biochemische Reaktionen verursachte Illusionen in unserem Gehirn dar. Jegliches Denken und Argumentieren sowie jedwe-

3. fragen

der Einsatz für Liebe und Gerechtigkeit in der Welt werden durch ein solches Welt- und Menschenbild ad absurdum geführt.

Was ist im Gegensatz dazu das Welt- und Menschenbild des Theismus?

Im Theismus – und insbesondere im christlichen Glauben – wird davon ausgegangen, dass wir Menschen mehr sind als die Summe und das Resultat deterministischer biochemischer Reaktionen zwischen Atomen. So beruht der christliche Glaube auf der Überzeugung, dass zusätzlich zu unserer natürlichen Welt ein übernatürlicher Gott existiert, der der Ursprung und Inbegriff von Intelligenz, Liebe und Gerechtigkeit ist. Hierdurch kann nach Ansicht von Christen erklärt werden, warum wir Menschen einen Verstand besitzen und uns in unserem *tiefsten* Inneren nach Liebe und Gerechtigkeit sehnen. Denn Phänomene wie Verstand, Liebe und Gerechtigkeit können nur dann real sein, wenn sie keine biochemischen Illusionen in unserem Gehirn darstellen, sondern übernatürlichen, göttlichen Ursprungs sind. Ein theistisches Welt- und Menschenbild gibt unserer Existenz und unserem Streben nach Liebe und Gerechtigkeit einen tieferen Sinn, der sich mit unserer Wahrnehmung und persönlichen Erfahrung in der Realität deckt.

Exkurs: Lässt sich die Evolutionstheorie mit dem Glauben an Gott vereinbaren? → siehe Seite 14

Exkurs: Lässt sich das Leid in der Welt mit dem Glauben an einen liebevollen und gerechten Gott vereinbaren? → siehe Seite 16

Die entscheidende Frage lautet nun, ob das atheistische oder das theistische Welt- und Menschenbild wahr ist. Sind Phänomene wie Verstand, Liebe und Gerechtigkeit biochemische Illusionen oder Realität? Betrachtet man die Welt mit *ehrlichen Augen* und *offenem Herzen*, so wird man erkennen, dass sich jeder Mensch in seinem *tiefsten* Inneren nach Liebe und Gerechtigkeit sehnt: Die selbstlose Liebe einer Mutter zu ihrem Kind, die wahre Liebe zwischen Mann und Frau sowie die tiefe Genugtuung, die wir verspüren, wenn ein Kriegsverbrecher für seine Massaker an Frauen und Kindern lebenslanglich bestraft wird, zeigen, wie fundamental und real die menschliche Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit ist. Aus Gottes Sicht beginnt die Schuld von uns Menschen daher in dem Moment, in dem wir behaupten, dass unsere tiefe Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit lediglich eine biochemische Illusion in unserem Gehirn darstellt und dass Gott nicht existiert.¹⁶⁴ Wir selbst spüren, dass wir durch eine solche Einstellung unsere eigene Identität verleugnen, da wir in unserem tiefsten Inneren wissen, dass unsere Sehnsucht nach Liebe und Gerechtigkeit so real und so wundervoll ist, dass sie eigentlich nur göttlich sein kann¹⁶⁵ – gleiches gilt für die zahlreichen „Wunder der Natur“.¹⁶⁶

Welche Konsequenzen hat unsere Ablehnung gegenüber Gott?

Wenn wir Gottes Existenz, Liebe und Gerechtigkeit ablehnen, dann können wir unsere Erfüllung nicht länger in Gott, sondern ausschließlich in anderen Personen und Dingen sowie in uns selbst suchen (z.B. in Freunden, einem Liebespartner, Arbeit, Geld oder Ansehen). Doch da alle anderen Personen und Dinge – genauso wie wir selbst – unvollkommen und vergänglich sind, wird unsere Hoffnung auf Erfüllung immer wieder aufs Neue durch sie enttäuscht (z.B. im Falle einer zerbrochenen Liebesbeziehung, beruflichem Misserfolg, finanziellen

Schwierigkeiten oder gesundheitlichen Problemen). Schlimmer noch: Indem wir uns vollständig über bestimmte Personen und Dinge definieren (z.B. über unsere Arbeit, unseren Lebenspartner, unser Geld, unser Aussehen oder unsere Intelligenz), machen wir unser persönliches Glück und unseren Selbstwert voll und ganz von der Qualität dieser Personen und Dinge abhängig. Jede persönliche Enttäuschung (z.B. der Zerbruch einer Freundschaft, der Verlust einer Arbeitsstelle oder das Erleiden einer schweren Krankheit) wird dadurch zu einer potenziellen Bedrohung für unsere Identität. Dies bedeutet nicht, dass wir uns nicht auf andere Menschen einlassen und die schönen Dinge des Lebens nicht genießen dürfen – im Gegenteil. Doch sobald wir unsere Hoffnung auf Erfüllung *ausschließlich* in andere Personen und Dinge oder in uns selbst anstatt in Gott setzen, laufen wir ständig Gefahr, zutiefst enttäuscht und verletzt zu werden. Dies führt zu einer kontinuierlichen Unsicherheit und Instabilität in unserem Leben, an deren Last wir zunehmend innerlich „zerbrechen“. Die Entscheidung, Gottes Existenz, Liebe und Gerechtigkeit abzulehnen, macht uns dadurch letztlich nicht zu glücklicheren, sondern zu unglücklicheren Menschen.

Was sind die Folgen unserer persönlichen Enttäuschungen und Verletzungen?

Aufgrund unserer persönlichen Enttäuschungen und Verletzungen drohen wir, immer verbitterter oder abgeklärter zu werden. Zudem sind wir so sehr mit der Bewältigung oder Verdrängung unserer eigenen Probleme beschäftigt, dass wir nicht mehr dazu in der Lage sind, in vollkommen liebevoller und gerechter Beziehung mit unseren Mitmenschen zu leben. Stattdessen neigen wir dazu, andere Menschen für ihre Schwächen und Fehler zu verurteilen, um uns gegenüber unseren Mitmenschen zu profilieren und uns selbst besser zu fühlen. So ist *jeder* Mensch von Zeit zu Zeit schadenfroh, beleidigend, zornig, neidisch, unehrlich oder überheblich. Durch unser oft liebloses und ungerechtes Verhalten *verletzen* wir unsere Mitmenschen und gefährden langfristig unsere zwischenmenschlichen Beziehungen. Außerdem schaden wir mit der Zeit auch uns selbst, denn je häufiger wir uns lieblos und ungerecht verhalten, umso stärker prägt dies unseren eigenen Charakter. Doch anstatt unsere häufige Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit einzugestehen und ehrlich zu bereuen, geben wir anderen Personen und Dingen die Schuld an unserer Situation und verlieren unseren Glauben an einen liebevollen und gerechten Gott meist vollständig. Durch diese Einstellung sowie durch den Schaden, den wir mit unserer Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit in der von Gott erschaffenen Welt anrichten, kränken wir Gott zutiefst und machen uns ihm gegenüber schuldig.

Was ist der Ausgangspunkt und die Konsequenz unserer Schuld?

Der Ausgangspunkt unserer Schuld liegt in einem Welt- und Menschenbild, in dem wir Gottes Existenz, Liebe und Gerechtigkeit ablehnen und *vergeblich* danach streben, unsere Erfüllung *ausschließlich* in anderen Personen und Dingen oder in uns selbst anstatt in Gott zu finden. Die Konsequenz dieses vergeblichen Strebens spiegelt sich in unserer unheilen, zerbrochenen Welt wider, in der sich alle Menschen zwar zutiefst nach Liebe und Gerechtigkeit sehnen, sich aufgrund persönlicher Enttäuschungen und Verletzungen sowie der daraus resultierenden Verbitterung und Abgeklärtheit aber immer wieder lieblos und ungerecht gegenüber ihren Mitmenschen verhalten. Wie Gott gemäß der Bibel mit unserer Schuld umgeht, wird in der Rubrik **2. überblick** dargestellt.

Warum müssen wir gemäß der Bibel darauf *vertrauen*, dass unsere Schuld stellvertretend durch den Tod Jesu Christi beglichen wurde, um das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit von Gott geschenkt zu bekommen?

Wie in der Rubrik **2. überblick** dargestellt, richten wir Menschen durch unser oft liebloses und ungerechtes Verhalten großen Schaden in der von Gott erschaffenen Welt an und machen uns gegenüber Gott schuldig. Da Gott gemäß der Bibel sowohl vollkommen *gerecht* als auch vollkommen *liebevoll* ist, möchte und muss er unsere Schuld sowohl *gerecht bestrafen* als auch *liebevoll vergeben*. Um dies zu ermöglichen, kam der göttliche Sohn vor etwa 2.000 Jahren in der Person Jesus Christus selbst in unsere unheile, zerbrochene Welt und erbrachte uns gegenüber den größtmöglichen Liebesbeweis: Er erklärte sich dazu bereit, die volle Verantwortung für die Schuld von uns Menschen zu übernehmen und dafür an unserer Stelle von seinem göttlichen Vater gerecht bestraft zu werden. Als nun schwer Beschuldigter ertrug Jesus Christus die tiefe Verachtung seines geliebten göttlichen Vaters und seiner Mitmenschen, er begab sich dadurch in völlige göttliche und menschliche Isolation und er opferte sein eigenes, unschuldiges Leben durch einen qualvollen Tod am Kreuz. Nur auf der Grundlage dieses ultimativen, göttlichen Opfers war es Gott möglich, uns Menschen gegenüber gleichzeitig Gerechtigkeit (*Bestrafung* unserer Schuld am Kreuz) und Liebe (*Vergebung* unserer Schuld am Kreuz) walten zu lassen. Aufgrund der Begleichung unserer Schuld durch den Tod Jesu Christi erhalten wir Menschen gemäß der Bibel die Zusage für das ewige Leben nach dem Tod in einer Welt vollkommener Liebe und Gerechtigkeit – und das, obwohl wir es aufgrund unserer häufigen Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit eigentlich nicht verdienen. Inwieweit die christliche Hoffnung auf das ewige Leben nach dem Tod berechtigt ist, geht aus der Rubrik **2. überblick** hervor.

Exkurs: Lässt sich die Existenz Gottes beweisen? → siehe Seite 12

Das ewige Leben nach dem Tod wird gemäß der Bibel zwar allen Menschen in Aussicht gestellt, es wird jedoch nur für diejenigen Menschen Wirklichkeit werden, die auf die Begleichung ihrer Schuld durch den Tod Jesu Christi vertrauen.¹⁶⁷ Der Grund dafür, dass unser *Vertrauen* die Voraussetzung für das ewige Leben nach dem Tod darstellt, liegt darin, dass Gott gemäß der Bibel eine liebevolle und gerechte *Beziehung* mit uns führen möchte¹⁶⁸ und dass unser Vertrauen eine grundlegende Voraussetzung hierfür darstellt – genauso wie eine echte Liebesbeziehung zu einem Mitmenschen niemals ohne Vertrauen funktionieren kann. Erst unser Vertrauen auf die Begleichung unserer Schuld durch den Tod Jesu Christi sowie die daraus resultierende Zusage für das ewige Leben nach dem Tod können uns mit einer solchen Dankbarkeit und Hoffnung erfüllen, dass wir freiwillig danach streben, in liebevoller und gerechter Beziehung mit Gott und unseren Mitmenschen zu leben (z.B. durch soziales Engagement und durch Vergebung gegenüber unseren Mitmenschen). Unser *Vertrauen* auf die Begleichung unserer Schuld durch den Tod Jesu Christi stellt somit die eigentliche Voraussetzung dafür dar, dass wir ein ewiges Leben in Beziehung mit Gott führen können. Die Entscheidung für den christlichen Glauben kann daher niemals eine rein rationale Entscheidung sein, sondern sie ist immer auch mit einer Reaktion und Veränderung unseres Herzens verbunden.

Exkurs: Was bedeutet es, ein Leben in Beziehung mit Gott zu führen? → siehe Seite 17

Die Wahrhaftigkeit und Glaubwürdigkeit des christlichen Glaubens steht und fällt mit der Frage, ob Jesus Christus wirklich vom Tod auferweckt wurde und damit göttlich ist. Lässt sich die Auferweckung Jesu Christi beweisen?

Wie aus der Rubrik **2. überblick** hervorgeht, steht und fällt die Wahrhaftigkeit und Glaubwürdigkeit des christlichen Glaubens mit der Frage, ob Jesus Christus wirklich vom Tod auferweckt wurde und damit göttlich ist. Denn falls sich die Auferweckung Jesu Christi *nicht* ereignet haben sollte und falls Jesus Christus *nicht* göttlich sein sollte, dann würde das gesamte Christentum auf einer einzigen Lüge basieren und die christliche Hoffnung auf das ewige Leben nach dem Tod wäre eine reine Illusion. Jeder Mensch, der ernsthaft am christlichen Glauben interessiert ist, sollte sich daher früher oder später mit der Frage beschäftigen, ob die christliche Botschaft von der Auferweckung Jesu Christi wahr ist oder nicht. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erkennen, dass sich der christliche Glaube grundlegend von allen anderen Religionen unterscheidet: Während alle anderen Religionen (z.B. Islam, Judentum oder Buddhismus) ausschließlich auf Überlieferungen und Traditionen beruhen, stützt sich der christliche Glaube zusätzlich auf ein konkretes historisches Ereignis – nämlich auf die angebliche Auferweckung der historischen Person Jesus von Nazareth vor etwa 2.000 Jahren. Aus diesem Grund ist der christliche Glaube – im Gegensatz zu allen anderen Religionen – einer historischen Überprüfung zugänglich.

Lässt sich die Auferweckung Jesu Christi wissenschaftlich beweisen?

Dies bedeutet jedoch nicht, dass sich die Auferweckung Jesu Christi wissenschaftlich beweisen oder widerlegen lässt. Denn die klassische, naturwissenschaftliche Beweisführung kann grundsätzlich nur dann zur Anwendung kommen, wenn sich ein Ereignis unter kontrollierten, experimentellen Bedingungen wiederholen lässt – eine Voraussetzung, die im Falle einmaliger, historischer Ereignisse per Definition nicht erfüllbar ist. Stattdessen muss die Wahrhaftigkeit und Glaubwürdigkeit eines einmaligen, historischen Ereignisses immer auf Basis der verfügbaren historischen Fakten, Indizien und Zeugenaussagen beurteilt werden – eine Vorgehensweise, die auch bei der juristischen Beweisführung zur Anwendung kommt. Die entscheidende Frage lautet also nicht, ob sich die Auferweckung Jesu Christi naturwissenschaftlich beweisen lässt, sondern ob die historischen Fakten, Indizien und Zeugenaussagen *für* oder *gegen* die Auferweckung Jesu Christi sprechen. Im Folgenden sollen Denkanstöße gegeben werden, die dabei helfen können, diese Frage persönlich für sich zu beantworten.

In welcher historischen Situation entstand das Christentum?

Zunächst einmal ist es wichtig, sich ein realistisches Bild von der historischen Lage zu machen, die zur Zeit der angeblichen Auferweckung Jesu Christi vor etwa 2.000 Jahren im Römischen Reich herrschte. Anders als häufig angenommen, genossen die Anhänger Jesu Christi damals keinerlei politische oder gesellschaftliche Unterstützung – dies war erst im 4. Jahrhundert n. Chr. unter der Führung des römischen Kaisers Konstantin des Großen der Fall. Stattdessen herrschte nach dem Tod Jesu Christi im 1. Jahrhundert n. Chr. eine politisch und gesellschaftlich sehr feindliche Einstellung gegenüber den Anhängern Jesu Christi. Historische Quellen zeigen, dass sich die damaligen Christen nur wenige Wochen lang frei entfalten und die Botschaft von der Auferweckung Jesu Christi ungehindert verkünden konnten. So

kam es bereits einige Wochen nach dem Tod Jesu Christi zu einem ersten Verhör der Apostel Petrus und Johannes. Und wenige Jahre später setzte mit der Ermordung des Diakons Stephanus eine zunächst sporadische und anschließend sogar systematische Verfolgung der ersten Christen ein. Nähere Informationen sowie einen umfassenden Überblick über relevante historische Quellen liefert z.B. Prof. Dr. Christoph Markschies, ehemaliger Präsident der Humboldt-Universität Berlin, in seinem Buch „Das antike Christentum“. Alle Menschen, die sich nach dem Tod Jesu Christi öffentlich zur Auferweckung Jesu Christi bekannten, mussten demzufolge starke gesellschaftliche Benachteiligungen ertragen und befanden sich in potenzieller Lebensgefahr. Wie ist es zu erklären, dass unter solch feindlichen Bedingungen im 1. Jahrhundert n. Chr. das Christentum *nachweislich* entstehen und Bestand haben konnte?

Wie verhielten sich die ersten Christen nach dem Tod Jesu Christi?

Innerhalb des Römischen Reiches war Jesus Christus bei Weitem nicht die einzige Person, die zu Lebzeiten von ihren Anhängern als Messias verehrt und von den jeweiligen römischen Befehlshabern ermordet wurde (siehe z.B. Simon bar Kochba). Doch der Tod der vermeintlichen Messiasse führte stets zur Auflösung der jeweiligen Messias-Bewegung, da der Tod eines Messias dessen Messias-Anspruch widerlegte. Nur ein einziges Mal in der Geschichte der Menschheit passierte nach dem Tod eines angeblichen Messias genau das Gegenteil – und zwar im Falle von Jesus Christus. So berichten Historiker davon, dass kurze Zeit nach dem Tod Jesu Christi mehrere hundert Menschen – darunter auch ehemalige Sceptiker und Gegner Jesu Christi – plötzlich öffentlich und uneingeschränkt die Botschaft von der Auferweckung Jesu Christi verkündeten und sich zur Göttlichkeit Jesu Christi bekannten. Einige von ihnen bezahlten für diese Überzeugung später sogar mit ihrem eigenen Leben. Wie ist es möglich, dass nur wenige Tage nach dem Tod Jesu Christi plötzlich eine junge christliche Bewegung entstand, die vor Selbstbewusstsein, Energie und Zuversicht nur so strotzte? Wie kann es sein, dass wenige Wochen nach dem Tod Jesu Christi plötzlich die erste christliche Kirche mit mehreren hundert Mitgliedern ins Leben gerufen wurde? Wie ist es zu erklären, dass wenige Monate nach dem Tod Jesu Christi eine zunehmende Zahl von Christen starke Benachteiligungen in Kauf nahm und *ohne Eigennutz* ihr Leben riskierte, um die Botschaft von der Auferweckung Jesu Christi in ganz Israel und im Mittelmeerraum zu verkünden?

Wie lässt sich das Verhalten der ersten Christen erklären?

Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass die ersten mehreren hundert Christen nicht daran *glaubten*, dass Jesus Christus vom Tod auferweckt wurde, sondern dass sie behaupteten, es zu *wissen*. Sie behaupteten, dem vom Tod auferweckten Jesus Christus tatsächlich *persönlich* begegnet zu sein. Für diese *Gewissheit* und diese *Überzeugung* riskierten sie ihr Leben – nicht primär für einen *Glauben*. Wie ist das zu erklären? Wenn man die Möglichkeit, dass Jesus Christus tatsächlich vom Tod auferweckt wurde, kategorisch ausschließen möchte, dann verbleiben lediglich drei alternative Erklärungsoptionen:

1. Die ersten Christen haben die Geschichte von der Auferweckung Jesu Christi frei erfunden und das gesamte Christentum basiert auf einer einzigen Lüge.
2. Die ersten Christen waren wirklich von der Auferweckung Jesu Christi überzeugt, aber nur deswegen, weil sie alle an Wahnvorstellungen litten.

3. Die ersten Christen waren wirklich von der Auferweckung Jesu Christi überzeugt, aber Jesus Christus war bei seiner Kreuzigung gar nicht gestorben, sondern er hatte sie überlebt.

Denkbar wären grundsätzlich alle drei Optionen; doch es stellt sich die Frage, wie plausibel und realistisch sie in Anbetracht der historischen Fakten, Indizien und Zeugenaussagen sind:

1. Wie plausibel und realistisch ist es, dass die ersten Christen für etwas ihr Leben riskierten, von dem sie mit absoluter Sicherheit wussten, dass es nicht wahr ist, da sie es *selbst* erfunden hatten? 2. Wie plausibel und realistisch ist es, dass die ersten Christen – darunter auch ehemalige Skeptiker und Gegner Jesu Christi – alle zur selben Zeit plötzlich Wahnvorstellungen erlitten und fest davon überzeugt waren, dem vom Tod auferweckten Jesus Christus *persönlich* begegnet zu sein? 3. Wie plausibel und realistisch ist es, dass Jesus Christus seine mehrstündige Kreuzigung trotz der Anwesenheit zahlreicher Aufseher und Zeugen überlebte und nach drei Tagen ohne Essen und Trinken wieder vollkommen gesund war?

Wie lautet die christliche Erklärung für das Verhalten der ersten Christen?

Um es nochmals zu betonen: Die ersten mehreren hundert Christen *glaubten* nicht daran, dass Jesus Christus vom Tod auferweckt wurde, sondern sie behaupteten, es zu *wissen*. Sie behaupteten, dem vom Tod auferweckten Jesus Christus tatsächlich *persönlich* begegnet zu sein. Für diese *Gewissheit* und diese *Überzeugung* riskierten sie ihr Leben – nicht primär für einen *Glauben*. Hierdurch erlangen die damaligen Zeugen eine äußerst hohe Authentizität und Glaubwürdigkeit. Die Aussagen in der Bibel, dass Jesus Christus tatsächlich vom Tod auferweckt wurde und anschließend mehreren hundert Menschen persönlich begegnet ist,¹⁶⁹ können daher solange als die plausibelste Erklärung für die plötzliche Entstehung und schnelle Verbreitung des Christentums im 1. Jahrhundert n. Chr. gelten, bis eine andere, schlüssigere Erklärung für das Verhalten der ersten Christen präsentiert wird. Die eigentliche Herausforderung, daran zu glauben, dass Jesus Christus vom Tod auferweckt wurde und damit göttlich ist, besteht allerdings darin, ein Weltbild, das besagt, dass Wunder unmöglich sind und Menschen grundsätzlich nicht vom Tod auferweckt werden können, auszutauschen gegen eine Weltsicht, die von einem übernatürlichen Gott ausgeht und aus deren Perspektive die Auferweckung Jesu Christi vollkommen logisch und sinnvoll erscheint.

Exkurs: Lässt sich die Existenz Gottes beweisen? → siehe Seite 12

4. literatur

Literatur zum Thema Gott und christlicher Glaube

Für eine nähere Beschäftigung mit dem Thema Gott und christlicher Glaube kann die folgende Literatur, die die Grundlage für diese Informationsplattform bildet, hilfreich sein:

Die Bibel:

Als Einstieg eignet sich vermutlich die „Gute Nachricht Bibel“ am besten, da diese einen guten Kompromiss zwischen Treue zum Ursprungstext und zeitgemäßer Sprache darstellt. Innerhalb der Bibel können dabei vor allem die folgenden Abschnitte als Einstieg dienen:

- 1. Buch Mose, Kapitel 1-11
- Evangelium nach Markus
- Apostelgeschichte
- Brief des Apostel Paulus an die Römer

Deutschsprachige Bücher:

- „Pardon, ich bin Christ“ von C.S. Lewis
- „Wunder“ von C.S. Lewis
- „Der Fall Jesus“ von L. Strobel
- „Der unbekannte Jesus“ von P. Yancey
- „Generation Credo“ von C. Magnis

Englischsprachige Bücher:

- „The Reason for God“ von T. Keller
- „Simply Christian“ von N.T. Wright
- „The Challenge of Jesus“ von N.T. Wright

Eine Argumentation gegen die Existenz Gottes verfolgt hingegen zum Beispiel das Buch „Der Gotteswahn“ von R. Dawkins.

- ¹ Bibelstellen: Jer 10,16: [Gott] hat das Weltall geschaffen. 1 Mo 2,4: Dies ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde; so hat Gott sie geschaffen. Jos 2,11: Denn der Herr, euer Gott, hat die Macht im Himmel und auf der Erde. Ps 90,2: Du, Gott, warst schon, bevor die Berge geboren wurden und die Erde unter Wehen entstand, und du bleibst in alle Ewigkeit.
- ² Bibelstellen: Ps 83,19: Du, Herr, unser Gott, du allein bist der Höchste in aller Welt! Joh 4,23: Gott ist ganz anders als diese Welt, er ist machtvoller Geist.
- ³ Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. Ps 116,5: Der Herr ist gütig und gerecht, voll Erbarmen ist unser Gott. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! 1 Tim 1,11: Die Herrlichkeit des in sich vollkommenen Gottes.
- ⁴ Bibelstellen: 1 Thess 4,9: Gott selbst hat es euch ins Herz gegeben, einander zu lieben. Ps 17,1: Herr, ich suche Gerechtigkeit! Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft!
- ⁵ Bibelstellen: Eph 5,2: Euer ganzes Leben soll von der Liebe bestimmt sein. 5 Mo 16,20: Gerechtigkeit muss euer oberstes Ziel sein. 1 Thess 4,9: Gott selbst hat es euch ins Herz gegeben, einander zu lieben. 1 Joh 4,12: Aber wenn wir einander lieben, lebt Gott in uns. Dann hat seine Liebe bei uns ihr Ziel erreicht.
- ⁶ Bibelstellen: Ps 42,3: Ich dürste nach Gott, nach dem wahren, lebendigen Gott. Röm 1,20: Weil Gott die Welt geschaffen hat, können die Menschen sein unsichtbares Wesen, seine ewige Macht und göttliche Majestät mit ihrem Verstand an seinen Schöpfungswerken wahrnehmen.
- ⁷ Bibelstellen: 1 Mo 1,26: Dann sprach Gott: »Nun wollen wir Menschen machen, ein Abbild von uns, das uns ähnlich ist!« Joh 1,18: Nur der [göttliche Sohn], der selbst Gott ist und mit dem Vater in engster Gemeinschaft steht, hat uns gesagt und gezeigt, wer Gott ist. Joh 10,30: Der Vater und ich sind untrennbar eins.
Erläuterung: „Schon bevor die Welt existierte, gab es [gemäß der Bibel] eine Gemeinschaft von Personen, die voneinander abhängig waren und einander liebten, anstatt unabhängig voneinander zu existieren und selbstsüchtig zu leben. In der Natur Gottes gab es schon immer Selbstlosigkeit und eine Orientierung hin zu dem anderen.“ („The Reason for God“ von T. Keller)
- ⁸ Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. Ps 116,5: Der Herr ist gütig und gerecht. Joh 10,30: Der Vater und ich sind untrennbar eins. Jos 3,10-13: Daran sollt ihr erkennen, dass ihr einen lebendigen Gott habt.
Erläuterung: „Schon bevor die Welt existierte, gab es [gemäß der Bibel] eine Gemeinschaft von Personen, die voneinander abhängig waren und einander liebten, anstatt unabhängig voneinander zu existieren und selbstsüchtig zu leben. In der Natur Gottes gab es schon immer Selbstlosigkeit und eine Orientierung hin zu dem anderen.“ („The Reason for God“ von T. Keller)
- ⁹ Bibelstellen: Mt 28,19: Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. 2 Kor 13,13: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft stiftende Kraft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Röm 8,9: Ihr aber seid nicht mehr von eurer eigenen Natur bestimmt, sondern vom Geist, so gewiss der Geist Gottes in euch Wohnung genommen hat. Wer diesen Geist – den Geist von Christus – nicht hat, gehört auch nicht zu ihm.
- ¹⁰ Bibelstellen: 1 Mo 1,27: So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, als Gottes Ebenbild schuf er sie und schuf sie als Mann und als Frau. 1 Mo 2,8-17: In der Mitte des [Paradieses] wuchsen zwei besondere Bäume: der Baum des Lebens, dessen Früchte Unsterblichkeit schenken, und der Baum der Erkenntnis, dessen Früchte das Wissen verleihen, was für den Menschen gut und was für ihn schlecht ist. [Gott] sagte [zum Menschen]: »Du darfst von allen Bäumen des Gartens essen, nur nicht vom Baum der Erkenntnis.«
- ¹¹ Bibelstellen: 1 Mo 1,26: »[Die Menschen] sollen Macht haben über die Fische im Meer, über die Vögel in der Luft, über das Vieh und alle Tiere auf der Erde und über alles, was auf dem Boden kriecht.« 1 Mo 1,28: Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.«
- ¹² Bibelstellen: 2 Mo 20,5: Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein leidenschaftlich liebender Gott und erwarte auch von dir ungeteilte Liebe. 1 Joh 4,16: Wer in der Liebe lebt, lebt in Gott und Gott lebt in ihm. Jer 17,7: Segen soll über alle kommen, die allein auf mich, den Herrn, ihr Vertrauen setzen! 1 Mo 9,12: Das ist der Bund, den ich für alle Zeiten mit euch [...] schließe.
Erläuterung: „Ein dreieiniger Gott muss keine anderen Wesen schaffen, um Liebe und Verehrung zu empfangen. Er hat all das bereits in sich selbst. Gott hat uns nicht geschaffen, um die Freude geteilter Liebe und Wertschätzung zu bekommen, sondern um sie mit uns zu teilen.“ („The Reason for God“ von T. Keller)
- ¹³ Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. Ps 116,5: Der Herr ist gütig und gerecht, voll Erbarmen ist unser Gott. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! 1 Tim 1,11: Die Herrlichkeit des in sich vollkommenen Gottes. 1 Mo 6,9: Im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen war Noach ein rechtschaffener, durch und durch redlicher Mann; er lebte in enger Verbindung mit Gott.
- ¹⁴ Bibelstellen: 1 Mo 1,28-29: Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.« Weiter sagte Gott zu den Menschen: »Als Nahrung gebe ich euch die Samen der Pflanzen und die Früchte, die an den Bäumen wachsen, überall auf der ganzen Erde.« 1 Mo 2,8-17: Dann legte Gott im Osten, in der Landschaft Eden, einen Garten an. Er ließ aus der Erde alle Arten von Bäumen wachsen. Es waren prächtige Bäume und ihre Früchte schmeckten gut. Dorthin brachte Gott den Menschen, den er gemacht hatte. In der Mitte des Gartens wuch-

- sen zwei besondere Bäume: der Baum des Lebens, dessen Früchte Unsterblichkeit schenken, und der Baum der Erkenntnis, dessen Früchte das Wissen verleihen, was für den Menschen gut und was für ihn schlecht ist. [...] Gott, der Herr, brachte also den Menschen in den Garten Eden. Er übertrug ihm die Aufgabe, den Garten zu pflegen und zu schützen. Weiter sagte er zu ihm: »Du darfst von allen Bäumen des Gartens essen, nur nicht vom Baum der Erkenntnis.«
- ¹⁵ Bibelstellen: Pred 5,18: Wenn Gott einen Menschen reich und wohlhabend werden lässt und ihm erlaubt, seinen Teil davon zu genießen und sich am Ertrag seiner Mühe zu freuen, dann ist das ein Gottesgeschenk! Hos 13,6: Doch als es euch immer besser ging, wurdet ihr satt und überheblich und ihr vergaßt mich. Ps 106,24: Dann verschmähten sie das herrliche Land, weil sie der Zusage Gottes misstrauten. 2 Tim 3,2-4: Sie sind undankbar, [...] untreu [...] und aufgeblasen vor Überheblichkeit.
- ¹⁶ Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! 1 Tim 1,11: Die Herrlichkeit des in sich vollkommenen Gottes. Röm 1,20: Weil Gott die Welt geschaffen hat, können die Menschen sein unsichtbares Wesen, seine ewige Macht und göttliche Majestät mit ihrem Verstand an seinen Schöpfungswerken wahrnehmen. Sie haben also keine Entschuldigung.
- ¹⁷ Bibelstellen: 1 Mo 3,5-6: [Die Schlange sagte:] »Aber Gott weiß: Sobald ihr davon esst, werden euch die Augen aufgehen; ihr werdet wie Gott sein und wissen, was gut und was schlecht ist. Dann werdet ihr euer Leben selbst in die Hand nehmen können.« Die Frau [...] nahm von den Früchten und aß. Dann gab sie auch ihrem Mann davon und er aß ebenso. 5 Mo 32,16: Sie wandten ändern ihre Liebe zu und kränkten [Gott] mit ihrem Götzendienst. Mk 8,38: Die Menschen dieser schuldbeladenen Generation wollen von Gott nichts wissen.
- ¹⁸ Bibelstellen: 1 Joh 3,4: Wer sündigt, lehnt sich gegen Gott auf, denn Sünde ist nichts anderes als Auflehnung gegen Gott. Joh 16,9: Die Sünde besteht darin, dass sie mich ablehnen. Mk 8,38: Die Menschen dieser schuldbeladenen Generation wollen von Gott nichts wissen.
- ¹⁹ Bibelstellen: Mk 8,38: Die Menschen dieser schuldbeladenen Generation wollen von Gott nichts wissen. 5 Mo 32,16: Sie wandten ändern ihre Liebe zu und kränkten [Gott] mit ihrem Götzendienst. 2 Kön 17,14: Aber sie wollten nicht hören. Sie waren genauso halsstarrig wie ihre Vorfahren, die auch schon dem Herrn, ihrem Gott, kein Vertrauen geschenkt hatten.
- ²⁰ Bibelstellen: 1 Mo 3,16: Zur Frau aber sagte Gott: »Ich verhängte über dich, dass du Mühsal und Beschwerden hast, jedes Mal wenn du schwanger bist; und unter Schmerzen bringst du Kinder zur Welt. Es wird dich zu deinem Mann hinziehen, aber er wird über dich herrschen.« 1 Mo 3,17-19: Und zum Mann sagte Gott: [...] »Deinetwegen ist der Acker verflucht. Mit Mühsal wirst du dich davon ernähren, dein Leben lang. Dornen und Disteln werden dort wachsen, und du wirst die Pflanzen des Feldes essen. Viel Schweiß musst du vergießen, um dein tägliches Brot zu bekommen, bis du zurückkehrst zur Erde, von der du genommen bist.« Jes 59,2: Wie eine Mauer steht eure Schuld zwischen euch und eurem Gott; wegen eurer Vergehen hat er sich von euch abgewandt und hört euch nicht! Ps 71,12: Gott, du bist so weit weg!
- ²¹ Bibelstellen: 1 Chr 29,15: Unser Leben auf der Erde ist vergänglich. Mt 5,4: Alle, die unter dieser heillosen Welt leiden. Jes 59,2: Wegen eurer Vergehen hat [Gott] sich von euch abgewandt und hört euch nicht! 2 Kor 4,4: Satan, der Herrscher dieser Welt.
- ²² Bibelstellen: Jes 59,2: Wegen eurer Vergehen hat [Gott] sich von euch abgewandt und hört euch nicht! Ps 119,71: Für mich war's gut, dass ich durchs Leiden musste, um mich auf deine Weisung zu besinnen. 2 Chr 7,14: Wenn dann dieses Volk, über dem mein Name ausgerufen ist, sich besinnt, wenn es zu mir betet und von seinen falschen Wegen wieder zu mir umkehrt, dann werde ich im Himmel sein Gebet hören. Ich will ihm alle Schuld vergeben und auch die Schäden des Landes wieder heilen. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft!
- ²³ Bibelstellen: Mk 8,38: Die Menschen dieser schuldbeladenen Generation wollen von Gott nichts wissen. 5 Mo 32,16: Sie wandten ändern ihre Liebe zu und kränkten [Gott] mit ihrem Götzendienst. Jes 1,29: Von den Götzen, die ihr dort verehrt, erwartet ihr neue Lebenskraft.
- ²⁴ Bibelstellen: Jak 3,2: Wir alle sind in vieler Hinsicht fehlerhafte Menschen. 1 Petr 1,24: Alle Menschen sind vergänglich. Spr 31,30: Anmut und Schönheit sind vergänglich. Pred 5,14: Nackt, wie der Mensch auf die Welt gekommen ist, muss er wieder von ihr gehen. Von allem, was er hier angehäuft hat, kann er nicht einmal eine Hand voll mitnehmen.
- ²⁵ Bibelstellen: Jes 1,29: Von den Götzen, die ihr dort verehrt, erwartet ihr neue Lebenskraft. Es wird eine bittere Enttäuschung für euch werden! Jer 25,7: Mit euren Götzen habt ihr [...] euch [...] selbst ins Unglück gestürzt. Erläuterung: „[So kann zum Beispiel] keine menschliche Beziehung die Belastung der Vergötterung ertragen. [...] Wie sehr wir unseren Partner auch immer idealisieren oder vergöttern mögen, der Geliebte spiegelt unausweichlich irdischen Verfall und Unvollkommenheit wider. Da er aber zum Maßstab unseres [eigenen] Wertes geworden ist, fällt diese Unvollkommenheit auf uns zurück. [Und damit beginnt] das Ende unserer eigenen Heldenhaftigkeit. [...] Aus diesem Grund attackieren wir oft von uns Geliebte und versuchen, sie zurechtzustutzen.“ („The Denial of Death“ von E. Becker)
- ²⁶ Bibelstellen: 1 Thess 4,9: Gott selbst hat es euch ins Herz gegeben, einander zu lieben. 1 Tim 4,4: Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut. Wir brauchen nichts davon abzulehnen, sondern dürfen es alles gebrauchen – wenn wir es nur mit Dank aus der Hand Gottes empfangen. 1 Tim 6,17: Sie sollen vielmehr auf Gott hoffen, der uns mit allem reich beschenkt, damit wir es genießen können.

- ²⁷ Bibelstellen: Jes 1,29: Von den Götzen, die ihr dort verehrt, erwartet ihr neue Lebenskraft. Es wird eine bittere Enttäuschung für euch werden! Jer 25,7: Mit euren Götzen habt ihr [...] euch [...] selbst ins Unglück gestürzt. Erläuterung: „[So kann zum Beispiel] keine menschliche Beziehung die Belastung der Vergötterung ertragen. [...] Wie sehr wir unseren Partner auch immer idealisieren oder vergöttern mögen, der Geliebte spiegelt unausweichlich irdischen Verfall und Unvollkommenheit wider. Da er aber zum Maßstab unseres [eigenen] Wertes geworden ist, fällt diese Unvollkommenheit auf uns zurück. [Und damit beginnt] das Ende unserer eigenen Heldenhaftigkeit. [...] Aus diesem Grund attackieren wir oft von uns Geliebte und versuchen, sie zurechtzustutzen.“ („The Denial of Death“ von E. Becker)
- ²⁸ Bibelstellen: Ps 73,21-22: Als ich verbittert war und innerlich zerrissen, da hatte ich den Verstand verloren. Eph 4,18: Ihr Verstand ist verdunkelt und sie haben keinen Zugang mehr zum wahren Leben, zu Gott. Das kommt von ihrer Unwissenheit und ihrem verhärteten Herzen.
- ²⁹ Bibelstellen: Jer 7,24: Aber sie hörten nicht auf mich, sondern taten, was ihr böses und eigensinniges Herz ihnen eingab. Mt 13,15: Denn dieses Volk ist im Innersten verstockt. Hos 5,4: Sie haben sich so sehr darin verstrickt, dass sie nicht mehr fähig sind, zu mir, ihrem Gott, zurückzukehren.
- ³⁰ Bibelstellen: 2 Tim 3,2-4: »[Die Menschen] sind undankbar, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt.« Jer 5,30-31: Der Herr sagt: »Was in diesem Land geschieht, ist unglaublich und empörend: Die Propheten reden Lug und Trug, die Priester suchen nur den eigenen Vorteil, und mein Volk hat es gerne so.« Jer 6,13-15: »Vornehme wie Geringe sind darauf aus, sich zu bereichern. Propheten wie Priester täuschen das Volk. [...] Sie müssten sich schämen wegen ihres schändlichen Treibens. Aber sie denken nicht daran; sie wissen gar nicht, was Schämen ist.«
- ³¹ Bibelstellen: Spr 14,3: Unverbesserliche Narren schaden sich selbst durch ihr hochmütiges Reden. Jer 7,19: Sie schaden ja nur sich selbst! Sie werden es noch erleben, wie Unglück und Schande über sie kommen. Jer 25,7: Mit euren Götzen habt ihr [...] euch [...] selbst ins Unglück gestürzt.
- ³² Bibelstellen: Jer 25,7: Mit euren Götzen habt ihr [...] euch [...] selbst ins Unglück gestürzt. 2 Chr 24,20: So spricht der Herr: »Warum übertretet ihr meine Gebote und bringt euch selbst um euer Glück? Ihr habt mich verlassen!« Hi 36,13: Wer Gott verlassen hat, der klagt ihn an. Wenn Gott ihn einschließt, schreit er nicht zu ihm. Ps 22,2: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
- ³³ Bibelstellen: 2 Tim 3,2-4: »[Die Menschen] sind undankbar, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt.« Jer 5,30-31: Der Herr sagt: »Was in diesem Land geschieht, ist unglaublich und empörend: Die Propheten reden Lug und Trug, die Priester suchen nur den eigenen Vorteil, und mein Volk hat es gerne so.« Jer 6,13-15: »Vornehme wie Geringe sind darauf aus, sich zu bereichern. Propheten wie Priester täuschen das Volk. [...] Sie müssten sich schämen wegen ihres schändlichen Treibens. Aber sie denken nicht daran; sie wissen gar nicht, was Schämen ist.«
- ³⁴ Bibelstellen: Neh 9,26: So kränkten sie dich immer von neuem. Hes 21,29: Eure Schuld ist aufgedeckt, euer Ungehorsam und eure Auflehnung liegen offen zutage. Röm 3,23: Alle sind schuldig geworden und haben die Herrlichkeit verloren, in der Gott den Menschen ursprünglich geschaffen hatte.
- ³⁵ Bibelstellen: Neh 9,8-17: Du hast dein Versprechen gehalten, auf dich ist in allem Verlass! [...] Doch unsere Vorfahren wurden übermütig, trotzig schlugen sie deine Weisungen in den Wind. Sie weigerten sich, auf dich zu hören; nur allzu schnell vergaßen sie die Wunder, mit denen du ihnen geholfen hattest. Neh 9,28-33: Wieder schrien sie zu dir um Hilfe und du erhörtest sie vom Himmel her: Du erwiesst ihnen dein Erbarmen und halfst ihnen wieder und wieder. Du ermahntest sie, zurückzukehren und wieder auf dein Gesetz zu hören. Sie aber blieben übermütig und hielten sich nicht an deine Gebote. [...] Dir ist nichts vorzuwerfen, [...] denn du bist treu geblieben, wir aber sind dir untreu geworden.
- ³⁶ Bibelstelle: 2 Mo 20,1-17: Dann gab Gott dem Volk seine Gebote. Er sagte: 1. [...] Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. 2. Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen. [...] 3. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen [...]. 4. Halte den Ruhetag in Ehren, den siebten Tag der Woche. [...] 5. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. [...] 6. Du sollst nicht morden. 7. Du sollst nicht die Ehe brechen. 8. Du sollst nicht stehlen. 9. Du sollst nichts Unwahres über deinen Mitmenschen sagen. 10. Du sollst nicht versuchen, etwas an dich zu bringen, das deinem Mitmenschen gehört [...].
- ³⁷ Bibelstellen: Hos 5,4: Sie haben sich so sehr darin verstrickt, dass sie nicht mehr fähig sind, zu mir, ihrem Gott, zurückzukehren. Neh 9,16-33: Doch unsere Vorfahren wurden übermütig, trotzig schlugen sie deine Weisungen in den Wind. Sie weigerten sich, auf dich zu hören; nur allzu schnell vergaßen sie die Wunder, mit denen du ihnen geholfen hattest. [...] Sie aber blieben übermütig und hielten sich nicht an deine Gebote. [...] Dir ist nichts vorzuwerfen, [...] denn du bist treu geblieben, wir aber sind dir untreu geworden.
- ³⁸ Bibelstellen: Jer 4,3-4: Ja, dies sagt der Herr [...]: »Pflügt den Acker völlig um, statt unter die Dornen zu säen! Beschneidet euch so, wie es mir gefällt, nämlich an euren Herzen. Schafft weg, was euch von mir trennt. [...] Ihr habt zu viel Böses getan!« Jer 31,33: »Der neue Bund, den ich dann mit [euch] schließen will, wird völlig anders sein.«

- ³⁹ Bibelstellen: Ps 147,3: Er heilt alle, deren Herz zerrissen ist, und verbindet ihre Wunden. Jer 30,17: »Darum werde ich dich wiederherstellen!«, sagt der Herr. »Ich werde deine Wunden heilen!«
- ⁴⁰ Bibelstellen: Hos 5,4: Sie haben sich so sehr darin verstrickt, dass sie nicht mehr fähig sind, zu mir, ihrem Gott, zurückzukehren. Ps 39,9: Befreie mich von aller meiner Schuld!
- ⁴¹ Bibelstellen: Mt 5,8: Freuen dürfen sich alle, die im Herzen rein sind – sie werden Gott sehen. 1 Petr 1,22: Hört also nicht auf, einander aus reinem Herzen zu lieben!
- ⁴² Bibelstellen: Joh 10,28: Ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden niemals umkommen. Offb 21,4: Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei. Offb 21,8: Aber die Feiglinge und Treulosen, die Abgefallenen, Mörder und Ehebrecher, die Zauberer, die Götzenanbeter und alle, die sich nicht an die Wahrheit hielten, finden ihren Platz in dem See von brennendem Schwefel. Das ist der zweite, der endgültige Tod.
- ⁴³ Bibelstellen: 2 Tim 3,2-4: »[Die Menschen] sind undankbar, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt.« Jer 5,30-31: Der Herr sagt: »Was in diesem Land geschieht, ist unglaublich und empörend: Die Propheten reden Lug und Trug, die Priester suchen nur den eigenen Vorteil, und mein Volk hat es gerne so.« Jer 6,13-15: »Vornehme wie Geringe sind darauf aus, sich zu bereichern. Propheten wie Priester täuschen das Volk. [...] Sie müssten sich schämen wegen ihres schändlichen Treibens. Aber sie denken nicht daran; sie wissen gar nicht, was Schämen ist.«
- ⁴⁴ Bibelstellen: Neh 9,26: So kränkten sie dich immer von neuem. Hes 21,29: Eure Schuld ist aufgedeckt, euer Ungehorsam und eure Auflehnung liegen offen zutage. Röm 3,23: Alle sind schuldig geworden und haben die Herrlichkeit verloren, in der Gott den Menschen ursprünglich geschaffen hatte.
- ⁴⁵ Bibelstellen: Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! Ps 25,11: Dein Name [...] bürgt für deine Liebe; darum vergib mir meine Schuld – sie ist so groß! 1 Kön 2,6: Du wirst in deiner Weisheit dafür sorgen, dass er seine gerechte Strafe bekommt.
- ⁴⁶ Bibelstellen: Joh 10,28: Ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden niemals umkommen. Offb 21,4: Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.
- ⁴⁷ Bibelstellen: Jes 40,2: Eure Schuld ist abgebußt! [...] Jetzt ist alles beglichen! Jos 2,11: Denn der Herr, euer Gott, hat die Macht im Himmel und auf der Erde.
- ⁴⁸ Bibelstellen: 1 Kön 2,6: Du wirst in deiner Weisheit dafür sorgen, dass er seine gerechte Strafe bekommt. Hes 18,13: Ihn trifft die gerechte Strafe. Jes 40,2: Ihr habt vom Herrn die volle Strafe für eure Vergehen empfangen; jetzt ist alles beglichen!
Erläuterung: „Die eine Sache, die schlimmer ist als Terror vom System des Gerichts, ist Terror ohne ein Gericht: Köpfe rollen, doch man kann weder sagen, wann noch wo noch warum. Vielmehr hätten wir ohne ein Gericht gar nicht die Möglichkeit, gegen Unterdrückung und Täuschung anzukämpfen, weil wir nicht dazu in der Lage wären, zwischen dem Henker von Lyon und Mutter Theresa zu unterscheiden. Es kann keine Erlösung geben, solange die Wahrheit über die Welt nicht ausgesprochen und Gerechtigkeit nicht durchgesetzt worden ist.“ („Exclusion and Embrace“ von M. Volf)
- ⁴⁹ Bibelstellen: Ps 25,11: Dein Name [...] bürgt für deine Liebe; darum vergib mir meine Schuld – sie ist so groß! Ps 51,3: Gott, du bist reich an Liebe und Güte; darum erbarme dich über mich, vergib mir meine Verfehlungen!
Erläuterung: „Vergebung bedeutet, es abzulehnen, die anderen dafür zahlen zu lassen, was sie mir angetan haben. Doch darauf zu verzichten, zurück zu schlagen, obwohl man es doch eigentlich voll und ganz möchte, bedeutet Schmerzen. Es ist eine Form von Leiden.“ („The Reason for God“ von T. Keller)
- ⁵⁰ Bibelstellen: Ps 7,12: Gott ist ein gerechter Richter, ein Gott, der [...] die Schuldigen bestraft. 1 Kön 2,6: Du wirst in deiner Weisheit dafür sorgen, dass er seine gerechte Strafe bekommt. Jer 6,15: Wenn ich komme und sie bestrafe, ist es aus mit ihnen.
Erläuterung: „Die eine Sache, die schlimmer ist als Terror vom System des Gerichts, ist Terror ohne ein Gericht: Köpfe rollen, doch man kann weder sagen, wann noch wo noch warum. Vielmehr hätten wir ohne ein Gericht gar nicht die Möglichkeit, gegen Unterdrückung und Täuschung anzukämpfen, weil wir nicht dazu in der Lage wären, zwischen dem Henker von Lyon und Mutter Theresa zu unterscheiden. Es kann keine Erlösung geben, solange die Wahrheit über die Welt nicht ausgesprochen und Gerechtigkeit nicht durchgesetzt worden ist.“ („Exclusion and Embrace“ von M. Volf)
- ⁵¹ Bibelstellen: Neh 9,17: Du aber bist ein Gott, der vergibt, voll Liebe und Erbarmen. Ps 25,11: Dein Name, Herr, bürgt für deine Liebe; darum vergib mir meine Schuld – sie ist so groß! Jer 53,5: Die Strafe für unsere Schuld traf ihn [selbst].
Erläuterung: „Vergebung bedeutet, es abzulehnen, die anderen dafür zahlen zu lassen, was sie mir angetan haben. Doch darauf zu verzichten, zurück zu schlagen, obwohl man es doch eigentlich voll und ganz möchte, bedeutet Schmerzen. Es ist eine Form von Leiden.“ („The Reason for God“ von T. Keller)
- ⁵² Bibelstellen: Ps 7,12: Gott ist ein gerechter Richter, ein Gott, der täglich die Schuldigen bestraft. Neh 9,17: Du aber bist ein Gott, der vergibt, voll Liebe und Erbarmen. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! 1 Tim 1,11: Die Herrlichkeit des in sich vollkommenen Gottes.

- ⁵³ Bibelstellen: Hos 10,10: »Ich bin entschlossen, sie zu bestrafen.« Jer 30,17: »Darum werde ich dich wiederherstellen!«, sagt der Herr. »Ich werde deine Wunden heilen!«
- ⁵⁴ Bibelstellen: Ps 7,12: Gott ist ein gerechter Richter, ein Gott, der [...] die Schuldigen bestraft. 1 Kön 2,6: Du wirst in deiner Weisheit dafür sorgen, dass er seine gerechte Strafe bekommt. Jer 6,15: Wenn ich komme und sie bestrafe, ist es aus mit ihnen.
Erläuterung: „Die eine Sache, die schlimmer ist als Terror vom System des Gerichts, ist Terror ohne ein Gericht: Köpfe rollen, doch man kann weder sagen, wann noch wo noch warum. Vielmehr hätten wir ohne ein Gericht gar nicht die Möglichkeit, gegen Unterdrückung und Täuschung anzukämpfen, weil wir nicht dazu in der Lage wären, zwischen dem Henker von Lyon und Mutter Theresa zu unterscheiden. Es kann keine Erlösung geben, solange die Wahrheit über die Welt nicht ausgesprochen und Gerechtigkeit nicht durchgesetzt worden ist.“ („Exclusion and Embrace“ von M. Volf)
- ⁵⁵ Bibelstellen: Neh 9,17: Du aber bist ein Gott, der vergibt, voll Liebe und Erbarmen. Ps 25,11: Dein Name, Herr, bürgt für deine Liebe; darum vergib mir meine Schuld – sie ist so groß! Jes 53,5: Die Strafe für unsere Schuld traf ihn [selbst].
Erläuterung: „Vergebung bedeutet, es abzulehnen, die anderen dafür zahlen zu lassen, was sie mir angetan haben. Doch darauf zu verzichten, zurück zu schlagen, obwohl man es doch eigentlich voll und ganz möchte, bedeutet Schmerzen. Es ist eine Form von Leiden.“ („The Reason for God“ von T. Keller)
- ⁵⁶ Bibelstellen: Hos 10,10: »Ich bin entschlossen, sie zu bestrafen.« Jer 30,17: »Darum werde ich dich wiederherstellen!«, sagt der Herr. »Ich werde deine Wunden heilen!«
- ⁵⁷ Bibelstellen: Lk 1,35: Gottes Geist wird über dich kommen, seine Kraft wird das Wunder vollbringen. Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, heilig und Sohn Gottes genannt werden. 1 Tim 2,5: Nur einer ist Gott, und nur einer ist auch der Vermittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Jesus Christus. Joh 1,18: Kein Mensch hat Gott jemals gesehen. Nur der Eine [Jesus Christus], der selbst Gott ist und mit dem Vater in engster Gemeinschaft steht, hat uns gesagt und gezeigt, wer Gott ist.
- ⁵⁸ Bibelstellen: 1 Kön 2,6: Du wirst in deiner Weisheit dafür sorgen, dass er seine gerechte Strafe bekommt. Jes 53,3-5: In Wahrheit aber hat er die Krankheiten auf sich genommen, die für uns bestimmt waren, und die Schmerzen erlitten, die wir verdient hatten. Wir meinten, Gott habe ihn gestraft und geschlagen; doch wegen unserer Schuld wurde er gequält und wegen unseres Ungehorsams geschlagen. Die Strafe für unsere Schuld traf ihn [selbst].
- ⁵⁹ Bibelstellen: Neh 9,17: Du aber bist ein Gott, der vergibt, voll Liebe und Erbarmen. 2 Kor 5,19: In Christus hat Gott selbst gehandelt und hat die Menschen mit sich versöhnt. Er hat ihnen ihre Verfehlungen vergeben und rechnet sie nicht an.
- ⁶⁰ Bibelstellen: Lk 1,5: Zu der Zeit, als König Herodes über das jüdische Land herrschte. Lk 2,1: Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten.
- ⁶¹ Bibelstellen: Lk 2,7: Sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall. Denn in der Herberge hatten sie keinen Platz gefunden. Mt 20,28: Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen. 2 Kor 8,9: Er war reich und wurde für euch arm; denn er wollte euch durch seine Armut reich machen.
- ⁶² Bibelstellen: Lk 1,35: Gottes Geist wird über dich kommen, seine Kraft wird das Wunder vollbringen. Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, heilig und Sohn Gottes genannt werden. 2 Kor 1,19: Jesus Christus, der Sohn Gottes.
Erläuterungen: „Gott, der kein Vorher und kein Nachher kennt, trat [gemäß der Bibel] hinein in Raum und Zeit. Gott, der keine Beschränkungen kennt, schlüpfte hinein in den schockierend kleinen Körper eines Babys, hinein in die bedrohlichen Begrenzungen der Sterblichkeit. [Sollte dies wahr sein,] dann ist es eine Geschichte wie keine andere. Niemals müssen wir uns dann noch fragen, ob das, was hier auf diesem kleinen, zerschlissenen Tennisball von Planeten geschieht, eine Bedeutung hat für den Rest des Universums.“ („Der unbekannte Jesus“ von P. Yancey)
Das christliche Fest, an dem die Geburt Jesu Christi bzw. die Menschwerdung Gottes gefeiert wird, heißt „Weihnachten“.
- ⁶³ Bibelstellen: 1 Tim 2,5: Nur einer ist Gott, und nur einer ist auch der Vermittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Jesus Christus. Joh 1,18: Kein Mensch hat Gott jemals gesehen. Nur der Eine [Jesus Christus], der selbst Gott ist und mit dem Vater in engster Gemeinschaft steht, hat uns gesagt und gezeigt, wer Gott ist.
- ⁶⁴ Bibelstellen: Mt 3,16: Sobald Jesus getauft war, stieg er aus dem Wasser. Da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. Lk 4,1-2: Vom Heiligen Geist erfüllt, ging Jesus vom Jordan weg.
- ⁶⁵ Bibelstellen: 1 Joh 4,17: So wie Christus mit dem Vater verbunden ist. Joh 10,30: Der Vater und ich sind untrennbar eins.
- ⁶⁶ Bibelstellen: Joh 1,18: Nur der Eine [Jesus Christus], der selbst Gott ist und mit dem Vater in engster Gemeinschaft steht, hat uns gesagt und gezeigt, wer Gott ist. Hebr 5,7: Weil er treu zu Gott hielt, ist er schließlich auch erhört worden. 1 Joh 2,1: Jesus Christus, der Gerechte, der ohne Schuld ist.

- ⁶⁷ Bibelstellen: Joh 10,28: Ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden niemals umkommen. Offb 21,4: Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.
- ⁶⁸ Bibelstellen: 2 Tim 3,2-4: »[Die Menschen] sind undankbar, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt.« Jer 5,30-31: Der Herr sagt: »Was in diesem Land geschieht, ist unglaublich und empörend: Die Propheten reden Lug und Trug, die Priester suchen nur den eigenen Vorteil, und mein Volk hat es gerne so.« Jer 6,13-15: »Vornehme wie Geringe sind darauf aus, sich zu bereichern. Propheten wie Priester täuschen das Volk. [...] Sie müssten sich schämen wegen ihres schändlichen Treibens. Aber sie denken nicht daran; sie wissen gar nicht, was Schämen ist.«
- ⁶⁹ Bibelstellen: 2 Kor 8,9: Ihr wisst ja, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe für euch getan hat. Röm 5,15: Das wird mehr als aufgewogen durch die Gnade Gottes und das Geschenk, das allen durch die Liebestat des einen Menschen Jesus Christus zuteil wird.
- ⁷⁰ Bibelstellen: Joh 1,29: Als Johannes am nächsten Tag Jesus auf sich zukommen sah, sagte er: »Seht dort das Opferlamm Gottes, das die Schuld der ganzen Welt wegnimmt.« Jes 53,5: Wegen unserer Schuld wurde er gequält und wegen unseres Ungehorsams geschlagen. Die Strafe für unsere Schuld traf ihn.
- ⁷¹ Bibelstellen: 1 Joh 2,1: Jesus Christus, der Gerechte, der ohne Schuld ist. Hebr 9,14: Denn in der Kraft des ewigen göttlichen Geistes hat Christus sich selbst als fehlerloses Opfer Gott dargebracht.
- ⁷² Bibelstellen: 1 Kön 2,6: Du wirst in deiner Weisheit dafür sorgen, dass er seine gerechte Strafe bekommt. Hes 18,13: Ihn trifft die gerechte Strafe. Jes 40,2: Ihr habt vom Herrn die volle Strafe für eure Vergehen empfangen; jetzt ist alles beglichen!
Erläuterung: „Die eine Sache, die schlimmer ist als Terror vom System des Gerichts, ist Terror ohne ein Gericht: Köpfe rollen, doch man kann weder sagen, wann noch wo noch warum. Vielmehr hätten wir ohne ein Gericht gar nicht die Möglichkeit, gegen Unterdrückung und Täuschung anzukämpfen, weil wir nicht dazu in der Lage wären, zwischen dem Henker von Lyon und Mutter Theresa zu unterscheiden. Es kann keine Erlösung geben, solange die Wahrheit über die Welt nicht ausgesprochen und Gerechtigkeit nicht durchgesetzt worden ist.“ („Exclusion and Embrace“ von M. Volf)
- ⁷³ Bibelstellen: 2 Tim 3,2-4: »[Die Menschen] sind undankbar, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt.« Jer 5,30-31: Der Herr sagt: »Was in diesem Land geschieht, ist unglaublich und empörend: Die Propheten reden Lug und Trug, die Priester suchen nur den eigenen Vorteil, und mein Volk hat es gerne so.« Jer 6,13-15: »Vornehme wie Geringe sind darauf aus, sich zu bereichern. Propheten wie Priester täuschen das Volk. [...] Sie müssten sich schämen wegen ihres schändlichen Treibens. Aber sie denken nicht daran; sie wissen gar nicht, was Schämen ist.«
- ⁷⁴ Bibelstellen: 1 Kön 2,6: Du wirst in deiner Weisheit dafür sorgen, dass er seine gerechte Strafe bekommt. Jer 6,15: Wenn ich komme und sie bestrafe, ist es aus mit ihnen.
- ⁷⁵ Bibelstellen: Jes 53,3-5: Alle verachteten und mieden ihn; denn er war von Schmerzen und Krankheit gezeichnet. Voller Abscheu wandten wir uns von ihm ab. [...] Wegen unserer Schuld wurde er gequält und wegen unseres Ungehorsams geschlagen. Die Strafe für unsere Schuld traf ihn. Mk 15,19-20: Sie schlugen ihn mit einem Stock auf den Kopf, spuckten ihn an, knieten vor ihm nieder und huldigten ihm wie einem König. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel wieder ab, zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an und führten ihn hinaus, um ihn ans Kreuz zu nageln. Mk 15,25-37: Es war neun Uhr morgens, als sie ihn kreuzigten. [...] Gegen drei Uhr schrie Jesus: »Eli, eli, lema sabachtani?« – das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« [...] Jesus schrie laut auf und starb.
Erläuterungen: „Eine unerklärliche Kluft hatte sich in der göttlichen Einheit aufgetan. Die Verborgenheit Gottes schmerzt denjenigen am meisten, der ihm am nächsten steht. Deshalb litt Jesus, der menschengewordene Gott, auch von allen Menschen am stärksten unter dieser Verlassenheit. [...] Kein Theologe kann zufrieden stellend erklären, was sich an diesem Tag auf Golgatha im Wesen der Dreieinigkeit ereignete. Wir haben lediglich den Schmerzensschrei eines Kindes, das sich verlassen fühlt. Wir wissen nicht, was der göttliche Vater in diesem Augenblick schrie. [...] Wir kennen Gottes Einstellung zur Sünde; das Gefühl der Verlassenheit herrschte wahrscheinlich auf beiden Seiten.“ („Der unbekannte Jesus“ von P. Yancey)
Der christliche Feiertag, an dem des Todes Jesu Christi gedacht wird, heißt „Karfreitag“.
- ⁷⁶ Bibelstellen: 2 Kor 8,9: Ihr wisst ja, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe für euch getan hat. Röm 5,15: Das wird mehr als aufgewogen durch die Gnade Gottes und das Geschenk, das allen durch die Liebestat des einen Menschen Jesus Christus zuteil wird.
- ⁷⁷ Bibelstellen: Jes 53,3-5: In Wahrheit aber hat er die Krankheiten auf sich genommen, die für uns bestimmt waren, und die Schmerzen erlitten, die wir verdient hatten. Wir meinten, Gott habe ihn gestraft und geschlagen; doch wegen unserer Schuld wurde er gequält und wegen unseres Ungehorsams geschlagen. Die Strafe für unsere Schuld traf ihn [selbst]. 2 Kor 5,19-21: In Christus hat Gott selbst gehandelt und hat die Menschen mit sich versöhnt. Er hat ihnen ihre Verfehlungen vergeben und rechnet sie nicht an. [...] Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt, damit wir durch ihn vor Gott als gerecht bestehen

- können. Röm 5,15: Doch die rettende Gnade ist nicht einfach das Gegenstück der begangenen Sünde. Die Verfehlung des einen Menschen [Adam] hat allen übrigen den Tod gebracht. Das wird mehr als aufgewogen durch die Gnade Gottes und das Geschenk, das allen durch die Liebestat des einen Menschen Jesus Christus zuteil wird. Joh 3,16: Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab.
- ⁷⁸ Bibelstellen: Gal 3,11: Wo das Gesetz regiert, kann niemand vor Gott als gerecht bestehen. 1 Tim 2,4: Er will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und gerettet werden.
- ⁷⁹ Bibelstellen: Gal 2,16: Nur die finden bei Gott Anerkennung, die in vertrauendem Glauben annehmen, was Gott durch Jesus Christus für uns getan hat. Mk 10,45: Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.
- ⁸⁰ Bibelstellen: 2 Kor 5,21: Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt, damit wir durch ihn vor Gott als gerecht bestehen können. Röm 3,24: Ganz unverdient, aus reiner Gnade, lässt Gott sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen – aufgrund der Erlösung, die durch Jesus Christus geschehen ist.
- ⁸¹ Bibelstellen: 2 Kor 5,19: In Christus hat Gott selbst gehandelt und hat die Menschen mit sich versöhnt. Eph 5,2: Denkt daran, wie Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben hat, als eine Opfergabe, an der Gott Gefallen hatte. Eph 5,25-27: Er hat sein Leben für sie gegeben, um sie rein und heilig zu machen im Wasser der Taufe und durch das dabei gesprochene Wort. Denn er wollte sie als seine Braut in makelloser Schönheit vor sich stellen, ohne Flecken und Falten oder einen anderen Fehler, heilig und vollkommen.
- ⁸² Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. Röm 1,3: Durch die Kraft des Heiligen Geistes [...] vom Tod erweckt. Röm 8,38: Ich bin ganz sicher, dass nichts uns von seiner Liebe trennen kann: weder Tod noch Leben.
- ⁸³ Bibelstellen: 1 Kor 15,4: Er ist am dritten Tag vom Tod auferweckt worden, wie es in den Heiligen Schriften vorausgesagt war. Röm 1,3-4: Durch die Kraft des Heiligen Geistes als Erster vom Tod erweckt, ist ihm die Macht übertragen, die ihm als Sohn Gottes zusteht.
Erläuterung: Das christliche Fest, an dem die Auferweckung Jesu Christi gefeiert wird, heißt „Ostern“.
- ⁸⁴ Bibelstellen: 1 Kor 15,4-7: Er ist am dritten Tag vom Tod auferweckt worden, wie es in den Heiligen Schriften vorausgesagt war, und hat sich Petrus gezeigt, danach dem ganzen Kreis der Zwölf. Später sahen ihn über fünfhundert Brüder auf einmal; einige sind inzwischen gestorben, aber die meisten leben noch. Dann erschien er Jakobus und schließlich allen Aposteln. 1 Kor 15,20: Nun aber ist Christus vom Tod auferweckt worden, und als der erste Auferweckte gibt er uns die Gewähr, dass auch die übrigen Toten auferweckt werden.
- ⁸⁵ Bibelstellen: Röm 3,24: Ganz unverdient, aus reiner Gnade, lässt Gott sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen – aufgrund der Erlösung, die durch Jesus Christus geschehen ist. Röm 6,23: Gott aber schenkt uns unverdient, aus reiner Gnade, ewiges Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.
- ⁸⁶ Bibelstellen: 1 Joh 1,9: Wenn wir aber unsere Verfehlungen eingestehen, können wir damit rechnen, dass Gott treu und gerecht ist: Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller Schuld reinigen. Gal 2,16: Nur die finden bei Gott Anerkennung, die in vertrauendem Glauben annehmen, was Gott durch Jesus Christus für uns getan hat.
- ⁸⁷ Bibelstellen: 1 Joh 5,10: Wer den Sohn Gottes anerkennt, trägt dieses Zeugnis in seinem Herzen. Joh 13,15: Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. Joh 20,21: Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich nun euch.
Erläuterung: Die christliche frohe Botschaft wird als „Evangelium“ bezeichnet.
- ⁸⁸ Bibelstellen: Mk 16,19: Nachdem Jesus, der Herr, ihnen dies gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich an die rechte Seite Gottes. 1 Petr 3,21-22: Das ist möglich, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden und zum Himmel aufgestiegen ist. Dort hat er den Ehrenplatz an Gottes rechter Seite eingenommen, und die Engel und alle überirdischen Mächte und Gewalten sind ihm unterworfen.
Erläuterung: Das christliche Fest, an dem die Rückkehr Jesu Christi zu seinem göttlichen Vater gefeiert wird, heißt „Christi Himmelfahrt“.
- ⁸⁹ Bibelstellen: Joh 14,26: Der Vater wird euch in meinem Namen den Helfer senden, der an meine Stelle tritt, den Heiligen Geist. Der wird euch alles Weitere lehren und euch an alles erinnern, was ich selbst schon gesagt habe. Apg 2,2-4: Plötzlich gab es ein mächtiges Rauschen, wie wenn ein Sturm vom Himmel herabweht. [...] Dann sahen sie etwas wie Feuer, das sich zerteilte, und auf jeden ließ sich eine Flammenzunge nieder. Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt und begannen in anderen Sprachen zu reden, jeder und jede, wie es ihnen der Geist Gottes eingab.
Erläuterung: Das christliche Fest, an dem die Entsendung des Heiligen Geistes gefeiert wird, heißt „Pfingsten“.
- ⁹⁰ Bibelstellen: Pred 3,11: Aber der Mensch kann Gottes Werke nie voll und ganz begreifen. Phil 4,7: Der Friede Gottes, der alles menschliche Begreifen weit übersteigt. Joh 4,23: Gott ist ganz anders als diese Welt, er ist machtvoller Geist, und alle, die ihn anbeten wollen, müssen vom Geist der Wahrheit erfüllt sein. Apg 1,8: Aber ihr werdet mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, und dieser Geist wird euch die Kraft geben, überall als meine Zeugen aufzutreten.
- ⁹¹ Bibelstellen: 2 Kor 5,19-21: In Christus hat Gott selbst gehandelt und hat die Menschen mit sich versöhnt. Er hat ihnen ihre Verfehlungen vergeben und rechnet sie nicht an. [...] Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt, damit wir durch ihn vor Gott als gerecht bestehen können. Joh 3,16: Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft!

- ⁹² Bibelstellen: Röm 5,11: Das verdanken wir Jesus Christus, unserem Herrn, der uns die Versöhnung mit Gott gebracht hat. 1 Joh 2,5: Und daran erkennen wir, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben.
- ⁹³ Bibelstellen: Joh 3,16: Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben. Offb 21,4: Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.
- ⁹⁴ Bibelstellen: Joh 8,23: Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. 1 Joh 3,19: Daran werden wir erkennen, dass die Wahrheit Gottes unser Leben bestimmt. 2 Thess 2,10: Sie erliegen ihnen, weil sie ihr Herz nicht der Wahrheit geöffnet haben, die sie retten könnte.
- ⁹⁵ Bibelstellen: 1 Thess 4,9: Gott selbst hat es euch ins Herz gegeben, einander zu lieben. Ps 17,1: Herr, ich suche Gerechtigkeit!
- ⁹⁶ Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! 1 Tim 1,11: Die Herrlichkeit des in sich vollkommenen Gottes. Röm 1,20: Weil Gott die Welt geschaffen hat, können die Menschen sein unsichtbares Wesen, seine ewige Macht und göttliche Majestät mit ihrem Verstand an seinen Schöpfungswerken wahrnehmen. Sie haben also keine Entschuldigung.
- ⁹⁷ Bibelstellen: Eph 5,2: Euer ganzes Leben soll von der Liebe bestimmt sein. 5 Mo 16,20: Gerechtigkeit muss euer oberstes Ziel sein. 1 Thess 4,9: Gott selbst hat es euch ins Herz gegeben, einander zu lieben. 1 Joh 4,12: Aber wenn wir einander lieben, lebt Gott in uns. Dann hat seine Liebe bei uns ihr Ziel erreicht.
- ⁹⁸ Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. Ps 116,5: Der Herr ist gütig und gerecht, voll Erbarmen ist unser Gott. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! 1 Tim 1,11: Die Herrlichkeit des in sich vollkommenen Gottes.
- ⁹⁹ Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. Ps 116,5: Der Herr ist gütig und gerecht, voll Erbarmen ist unser Gott. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! 1 Tim 1,11: Die Herrlichkeit des in sich vollkommenen Gottes.
- ¹⁰⁰ Bibelstellen: Mk 8,38: Die Menschen dieser schuldbeladenen Generation wollen von Gott nichts wissen. 5 Mo 32,16: Sie wandten andern ihre Liebe zu und kränkten [Gott] mit ihrem Götzendienst. Jes 1,29: Von den Götzen, die ihr dort verehrt, erwartet ihr neue Lebenskraft.
- ¹⁰¹ Bibelstellen: Jak 3,2: Wir alle sind in vieler Hinsicht fehlerhafte Menschen. 1 Petr 1,24: Alle Menschen sind vergänglich. Spr 31,30: Anmut und Schönheit sind vergänglich. Pred 5,14: Nackt, wie der Mensch auf die Welt gekommen ist, muss er wieder von ihr gehen. Von allem, was er hier angehäuft hat, kann er nicht einmal eine Hand voll mitnehmen.
- ¹⁰² Bibelstellen: Jes 1,29: Von den Götzen, die ihr dort verehrt, erwartet ihr neue Lebenskraft. Es wird eine bittere Enttäuschung für euch werden! Jer 25,7: Mit euren Götzen habt ihr [...] euch [...] selbst ins Unglück gestürzt. Erläuterung: „[So kann zum Beispiel] keine menschliche Beziehung die Belastung der Vergötterung ertragen. [...] Wie sehr wir unseren Partner auch immer idealisieren oder vergöttern mögen, der Geliebte spiegelt unausweichlich irdischen Verfall und Unvollkommenheit wider. Da er aber zum Maßstab unseres [eigenen] Wertes geworden ist, fällt diese Unvollkommenheit auf uns zurück. [Und damit beginnt] das Ende unserer eigenen Heldenhaftigkeit. [...] Aus diesem Grund attackieren wir oft von uns Geliebte und versuchen, sie zurechtzustützen.“ („The Denial of Death“ von E. Becker)
- ¹⁰³ Bibelstellen: Ps 73,21-22: Als ich verbittert war und innerlich zerrissen, da hatte ich den Verstand verloren. Eph 4,18: Ihr Verstand ist verdunkelt und sie haben keinen Zugang mehr zum wahren Leben, zu Gott. Das kommt von ihrer Unwissenheit und ihrem verhärteten Herzen.
- ¹⁰⁴ Bibelstellen: Jer 7,24: Aber sie hörten nicht auf mich, sondern taten, was ihr böses und eigensinniges Herz ihnen eingab. Mt 13,15: Denn dieses Volk ist im Innersten verstockt. Hos 5,4: Sie haben sich so sehr darin verstrickt, dass sie nicht mehr fähig sind, zu mir, ihrem Gott, zurückzukehren.
- ¹⁰⁵ Bibelstellen: 2 Tim 3,2-4: »[Die Menschen] sind undankbar, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt.« Jer 5,30-31: Der Herr sagt: »Was in diesem Land geschieht, ist unglaublich und empörend: Die Propheten reden Lug und Trug, die Priester suchen nur den eigenen Vorteil, und mein Volk hat es gerne so.« Jer 6,13-15: »Vornehme wie Geringe sind darauf aus, sich zu bereichern. Propheten wie Priester täuschen das Volk. [...] Sie müssten sich schämen wegen ihres schändlichen Treibens. Aber sie denken nicht daran; sie wissen gar nicht, was Schämen ist.«
- ¹⁰⁶ Bibelstellen: Jer 25,7: Mit euren Götzen habt ihr [...] euch [...] selbst ins Unglück gestürzt. 2 Chr 24,20: So spricht der Herr: »Warum übertretet ihr meine Gebote und bringt euch selbst um euer Glück? Ihr habt mich verlassen!« Hi 36,13: Wer Gott verlassen hat, der klagt ihn an. Wenn Gott ihn einschließt, schreit er nicht zu ihm. Ps 22,2: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
- ¹⁰⁷ Bibelstellen: 2 Tim 3,2-4: »[Die Menschen] sind undankbar, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt.« Jer 5,30-31: Der Herr sagt: »Was in diesem Land geschieht, ist unglaublich und empörend: Die Propheten reden Lug und Trug, die Priester suchen nur den eigenen Vorteil, und mein Volk hat es gerne so.« Jer 6,13-15: »Vornehme wie Geringe sind darauf aus, sich zu bereichern. Propheten wie Priester täuschen das

- Volk. [...] Sie müssten sich schämen wegen ihres schändlichen Treibens. Aber sie denken nicht daran; sie wissen gar nicht, was Schämen ist.«
- ¹⁰⁸ Bibelstellen: Neh 9,26: So kränkten sie dich immer von neuem. Hes 21,29: Eure Schuld ist aufgedeckt, euer Ungehorsam und eure Auflehnung liegen offen zutage. Röm 3,23: Alle sind schuldig geworden und haben die Herrlichkeit verloren, in der Gott den Menschen ursprünglich geschaffen hatte.
- ¹⁰⁹ Bibelstellen: Jes 40,2: Eure Schuld ist abgebußt! [...] Jetzt ist alles beglichen! Mt 18,30: Aber sein Gläubiger wollte nichts davon hören, [...] bis er die Schuld beglichen hätte.
- ¹¹⁰ Bibelstellen: Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! Ps 25,11: Dein Name [...] bürgt für deine Liebe; darum vergib mir meine Schuld – sie ist so groß! 1 Kön 2,6: Du wirst in deiner Weisheit dafür sorgen, dass er seine gerechte Strafe bekommt.
- ¹¹¹ Bibelstellen: Mt 5,8: Freuen dürfen sich alle, die im Herzen rein sind – sie werden Gott sehen. 1 Petr 1,22: Hört also nicht auf, einander aus reinem Herzen zu lieben!
- ¹¹² Bibelstellen: Ps 7,12: Gott ist ein gerechter Richter, ein Gott, der täglich die Schuldigen bestraft. Neh 9,17: Du aber bist ein Gott, der vergibt, voll Liebe und Erbarmen. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! 1 Tim 1,11: Die Herrlichkeit des in sich vollkommenen Gottes.
- ¹¹³ Bibelstellen: Hos 10,10: »Ich bin entschlossen, sie zu bestrafen.« Jer 30,17: »Darum werde ich dich wiederherstellen!«, sagt der Herr. »Ich werde deine Wunden heilen!«
- ¹¹⁴ Bibelstellen: Lk 1,35: Gottes Geist wird über dich kommen, seine Kraft wird das Wunder vollbringen. Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, heilig und Sohn Gottes genannt werden. 2 Kor 1,19: Jesus Christus, der Sohn Gottes.
Erläuterungen: „Gott, der kein Vorher und kein Nachher kennt, trat [gemäß der Bibel] hinein in Raum und Zeit. Gott, der keine Beschränkungen kennt, schlüpfte hinein in den schockierend kleinen Körper eines Babys, hinein in die bedrohlichen Begrenzungen der Sterblichkeit. [Sollte dies wahr sein,] dann ist es eine Geschichte wie keine andere. Niemals müssen wir uns dann noch fragen, ob das, was hier auf diesem kleinen, zerschlissenen Tennisball von Planeten geschieht, eine Bedeutung hat für den Rest des Universums.“ („Der unbekannte Jesus“ von P. Yancey)
Das christliche Fest, an dem die Geburt Jesu Christi bzw. die Menschwerdung Gottes gefeiert wird, heißt „Weihnachten“.
- ¹¹⁵ Bibelstellen: 2 Kor 8,9: Ihr wisst ja, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe für euch getan hat. Röm 5,15: Das wird mehr als aufgewogen durch die Gnade Gottes und das Geschenk, das allen durch die Liebestat des einen Menschen Jesus Christus zuteil wird.
- ¹¹⁶ Bibelstellen: Joh 1,29: Als Johannes am nächsten Tag Jesus auf sich zukommen sah, sagte er: »Seht dort das Opferlamm Gottes, das die Schuld der ganzen Welt wegnimmt.« Jes 53,5: Wegen unserer Schuld wurde er gequält und wegen unseres Ungehorsams geschlagen. Die Strafe für unsere Schuld traf ihn.
- ¹¹⁷ Bibelstellen: Jes 53,3-5: Alle verachteten und mieden ihn; denn er war von Schmerzen und Krankheit gezeichnet. Voller Abscheu wandten wir uns von ihm ab. [...] Wegen unserer Schuld wurde er gequält und wegen unseres Ungehorsams geschlagen. Die Strafe für unsere Schuld traf ihn. Mk 15,19-20: Sie schlugen ihn mit einem Stock auf den Kopf, spuckten ihn an, knieten vor ihm nieder und huldigten ihm wie einem König. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel wieder ab, zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an und führten ihn hinaus, um ihn ans Kreuz zu nageln. Mk 15,25-37: Es war neun Uhr morgens, als sie ihn kreuzigten. [...] Gegen drei Uhr schrie Jesus: »Eli, eli, lema sabachtani?« – das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?« [...] Jesus schrie laut auf und starb.
Erläuterungen: „Eine unerklärliche Kluft hatte sich in der göttlichen Einheit aufgetan. Die Verborgenheit Gottes schmerzt denjenigen am meisten, der ihm am nächsten steht. Deshalb litt Jesus, der menschengewordene Gott, auch von allen Menschen am stärksten unter dieser Verlassenheit. [...] Kein Theologe kann zufrieden stellend erklären, was sich an diesem Tag auf Golgatha im Wesen der Dreieinigkeit ereignete. Wir haben lediglich den Schmerzensschrei eines Kindes, das sich verlassen fühlt. Wir wissen nicht, was der göttliche Vater in diesem Augenblick schrie. [...] Wir kennen Gottes Einstellung zur Sünde; das Gefühl der Verlassenheit herrschte wahrscheinlich auf beiden Seiten.“ („Der unbekannte Jesus“ von P. Yancey)
Der christliche Feiertag, an dem des Todes Jesu Christi gedacht wird, heißt „Karfreitag“.
- ¹¹⁸ Bibelstellen: 2 Kor 8,9: Ihr wisst ja, was Jesus Christus, unser Herr, in seiner Liebe für euch getan hat. Röm 5,15: Das wird mehr als aufgewogen durch die Gnade Gottes und das Geschenk, das allen durch die Liebestat des einen Menschen Jesus Christus zuteil wird.
- ¹¹⁹ Bibelstellen: Jes 53,3-5: In Wahrheit aber hat er die Krankheiten auf sich genommen, die für uns bestimmt waren, und die Schmerzen erlitten, die wir verdient hatten. Wir meinten, Gott habe ihn gestraft und geschlagen; doch wegen unserer Schuld wurde er gequält und wegen unseres Ungehorsams geschlagen. Die Strafe für unsere Schuld traf ihn [selbst]. 2 Kor 5,19-21: In Christus hat Gott selbst gehandelt und hat die Menschen mit sich versöhnt. Er hat ihnen ihre Verfehlungen vergeben und rechnet sie nicht an. [...] Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt, damit wir durch ihn vor Gott als gerecht bestehen können. Röm 5,15: Doch die rettende Gnade ist nicht einfach das Gegenstück der begangenen Sünde. Die Verfehlung des einen Menschen [Adam] hat allen übrigen den Tod gebracht. Das wird mehr als aufgewogen durch die Gnade Gottes und das Geschenk, das allen durch die Liebestat des einen Menschen Jesus Christus zuteil wird. Joh 3,16: Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab.

- ¹²⁰ Bibelstellen: Gal 3,11: Wo das Gesetz regiert, kann niemand vor Gott als gerecht bestehen. 1 Tim 2,4: Er will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und gerettet werden.
- ¹²¹ Bibelstellen: Gal 2,16: Nur die finden bei Gott Anerkennung, die in vertrauendem Glauben annehmen, was Gott durch Jesus Christus für uns getan hat. Mk 10,45: Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.
- ¹²² Bibelstellen: 2 Kor 5,21: Gott hat Christus, der ohne Sünde war, an unserer Stelle als Sünder verurteilt, damit wir durch ihn vor Gott als gerecht bestehen können. Röm 3,24: Ganz unverdient, aus reiner Gnade, lässt Gott sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen – aufgrund der Erlösung, die durch Jesus Christus geschehen ist.
- ¹²³ Bibelstellen: 2 Kor 5,19: In Christus hat Gott selbst gehandelt und hat die Menschen mit sich versöhnt. Eph 5,2: Denkt daran, wie Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben hat, als eine Opfergabe, an der Gott Gefallen hatte. Eph 5,25-27: Er hat sein Leben für sie gegeben, um sie rein und heilig zu machen im Wasser der Taufe und durch das dabei gesprochene Wort. Denn er wollte sie als seine Braut in makelloser Schönheit vor sich stellen, ohne Flecken und Falten oder einen anderen Fehler, heilig und vollkommen.
- ¹²⁴ Bibelstellen: 1 Kor 15,4: Er ist am dritten Tag vom Tod auferweckt worden, wie es in den Heiligen Schriften vorausgesagt war. Röm 1,3-4: Durch die Kraft des Heiligen Geistes als Erster vom Tod erweckt, ist ihm die Macht übertragen, die ihm als Sohn Gottes zusteht. Röm 4,24: So gewiss wir auf ihn vertrauen, der Jesus, unseren Herrn, aus dem Tod auferweckt hat.
Erläuterung: Das christliche Fest, an dem die Auferweckung Jesu Christi gefeiert wird, heißt „Ostern“.
- ¹²⁵ Bibelstellen: Joh 1,18: Kein Mensch hat Gott jemals gesehen. Nur der Eine [Jesus Christus], der selbst Gott ist und mit dem Vater in engster Gemeinschaft steht, hat uns gesagt und gezeigt, wer Gott ist. Mt 17,23: Sie werden ihn töten, doch am dritten Tag wird er auferweckt werden.
- ¹²⁶ Bibelstellen: Lk 24,25-27: Da sagte Jesus zu ihnen: »Was seid ihr doch schwer von Begriff! Warum rafft ihr euch nicht endlich auf zu glauben, was die Propheten gesagt haben? Musste der versprochene Retter nicht dies alles erleiden und auf diesem Weg zu seiner Herrschaft gelangen?« Und Jesus erklärte ihnen die Worte, die sich auf ihn bezogen, von den Büchern Moses und der Propheten angefangen durch die ganzen Heiligen Schriften. Lk 24,44: »Als ich noch mit euch zusammen war, habe ich euch gesagt: Alles, was im Gesetz, in den Schriften der Propheten und in den Psalmen über mich steht, muss in Erfüllung gehen.«
- ¹²⁷ Bibelstellen: Mt 1,21: Denn er wird sein Volk von aller Schuld befreien. Hebr 9,12: Und so hat er uns für immer von unserer Schuld befreit.
- ¹²⁸ Bibelstellen: 1 Kor 15,20-22: Nun aber ist Christus vom Tod auferweckt worden, und als der erste Auferweckte gibt er uns die Gewähr, dass auch die übrigen Toten auferweckt werden. [...] Alle Menschen gehören zu Adam, darum müssen sie sterben; aber durch die Verbindung mit Christus wird ihnen das neue Leben geschenkt werden. Joh 3,16: Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben. Offb 21,4: Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.
- ¹²⁹ Bibelstellen: Gal 3,11: Wo das Gesetz regiert, kann niemand vor Gott als gerecht bestehen. Röm 3,28: Allein aufgrund des Glaubens nimmt Gott Menschen an und lässt sie vor seinem Urteil als gerecht bestehen. Er fragt dabei nicht nach Leistungen, wie das Gesetz sie fordert. Röm 10,3: Sie begreifen nicht, dass Gott selbst eingegriffen hat, damit Menschen vor ihm als gerecht bestehen können. Deshalb versuchen sie [vergeblich], durch eigene Anstrengungen Gerechtigkeit zu erringen.
- ¹³⁰ Bibelstellen: Röm 6,23: Gott aber schenkt uns unverdient, aus reiner Gnade, ewiges Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn. Tit 2,11-12: Denn die rettende Gnade Gottes ist offenbar geworden, und sie gilt allen Menschen. Sie bringt uns dazu, dass wir dem Ungehorsam gegen Gott den Abschied geben, den Begierden, die uns umstricken, und dass wir besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben. Kol 3,15-17: Der Frieden, den Christus schenkt, muss euer ganzes Denken und Tun bestimmen. [...] Euer ganzes Leben soll ein einziger Dank sein, den ihr Gott, dem Vater, durch Jesus Christus darbringt.
- ¹³¹ Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! Röm 1,20: Weil Gott die Welt geschaffen hat, können die Menschen sein unsichtbares Wesen, seine ewige Macht und göttliche Majestät mit ihrem Verstand an seinen Schöpfungswerken wahrnehmen. Sie haben also keine Entschuldigung.
- ¹³² Bibelstellen: 1 Joh 1,9: Wenn wir aber unsere Verfehlungen eingestehen, können wir damit rechnen, dass Gott treu und gerecht ist: Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller Schuld reinigen. Spr 28,13: Menschen, die ihre Verfehlungen verheimlichen, haben keinen Erfolg im Leben; aber alle, die ihr Unrecht bekennen und aufgeben, finden Gottes Erbarmen.
- ¹³³ Bibelstellen: Gal 2,16: Nur die finden bei Gott Anerkennung, die in vertrauendem Glauben annehmen, was Gott durch Jesus Christus für uns getan hat. Mk 10,45: Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.
Erläuterung: Der christliche Feiertag, an dem des Todes Jesu Christi gedacht wird, heißt „Karfreitag“.
- ¹³⁴ Bibelstellen: 1 Kor 15,4: Er ist am dritten Tag vom Tod auferweckt worden, wie es in den Heiligen Schriften vorausgesagt war. Röm 1,3-4: Durch die Kraft des Heiligen Geistes als Erster vom Tod erweckt, ist ihm die Macht übertragen, die ihm als Sohn Gottes zusteht. Röm 4,24: So gewiss wir auf ihn vertrauen, der Jesus, unseren Herrn, aus dem Tod auferweckt hat.
Erläuterung: Das christliche Fest, an dem die Auferweckung Jesu Christi gefeiert wird, heißt „Ostern“.

- ¹³⁵ Bibelstellen: Joh 8,23: Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. Röm 6,23: Gott aber schenkt uns unverdient, aus reiner Gnade, ewiges Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn. Röm 1,17: Nur auf den vertrauenden Glauben kommt es an. Kol 3,17: Euer ganzes Leben soll ein einziger Dank sein, den ihr Gott, dem Vater, durch Jesus Christus darbringt.
- ¹³⁶ Bibelstellen: 1 Joh 5,10: Wer den Sohn Gottes anerkennt, trägt dieses Zeugnis in seinem Herzen. Hes 36,26: Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und schenke euch ein Herz, das lebt.
- ¹³⁷ Bibelstellen: Gal 5,13: Gott hat euch zur Freiheit berufen, meine Brüder und Schwestern! Aber missbraucht eure Freiheit nicht als Freibrief zur Befriedigung eurer selbstsüchtigen Wünsche, sondern dient einander in Liebe. Mt 5,8: Freuen dürfen sich alle, die im Herzen rein sind. Tit 2,11-12: Denn die rettende Gnade Gottes ist offenbar geworden, und sie gilt allen Menschen. Sie bringt uns dazu, dass wir dem Ungehorsam gegen Gott den Abschied geben, den Begierden, die uns umstricken, und dass wir besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben.
- ¹³⁸ Bibelstellen: Joh 13,15: Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. Joh 20,21: Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich nun euch. 1 Kor 11,1: So wie ich Christus zum Vorbild nehme.
- ¹³⁹ Bibelstellen: Joh 14,26: Der Vater wird euch in meinem Namen den Helfer senden, der an meine Stelle tritt, den Heiligen Geist. Der wird euch alles Weitere lehren und euch an alles erinnern, was ich selbst schon gesagt habe. 2 Kor 13,13: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft stiftende Kraft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Apg 1,8: Aber ihr werdet mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, und dieser Geist wird euch die Kraft geben, überall als meine Zeugen aufzutreten.
- ¹⁴⁰ Bibelstellen: 1 Joh 5,10: Wer den Sohn Gottes anerkennt, trägt dieses Zeugnis in seinem Herzen. Joh 13,15: Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. Joh 20,21: Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich nun euch. Kol 3,15: Der Frieden, den Christus schenkt, muss euer ganzes Denken und Tun bestimmen.
Erläuterung: Die christliche frohe Botschaft wird als „Evangelium“ bezeichnet.
- ¹⁴¹ Bibelstellen: Mt 12,28: Und daran könnt ihr erkennen, dass Gott schon angefangen hat, mitten unter euch seine Herrschaft aufzurichten. Joh 13,15: Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. Joh 20,21: Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich nun euch.
- ¹⁴² Bibelstellen: Mt 26,64: Ihr werdet den Menschensohn sehen, wie er an der rechten Seite des Allmächtigen sitzt und auf den Wolken des Himmels kommt! Jud 21: Bleibt im Schutz der Liebe Gottes und wartet geduldig darauf, dass Jesus Christus, unser Herr, wiederkommt und euch in seinem Erbarmen das ewige Leben schenkt.
- ¹⁴³ Bibelstellen: Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! Apg 17,31: Denn [Gott] hat einen Tag festgesetzt, an dem er über die ganze Menschheit ein gerechtes Gericht halten will, und zwar durch den Mann, den er dazu bestimmt hat. Ihn hat er vor aller Welt dadurch ausgewiesen, dass er ihn vom Tod auferweckt hat.
- ¹⁴⁴ Bibelstellen: 2 Tim 3,2-4: »[Die Menschen] sind undankbar, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, beherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt.« Röm 3,23: Alle sind schuldig geworden und haben die Herrlichkeit verloren, in der Gott den Menschen ursprünglich geschaffen hatte.
- ¹⁴⁵ Bibelstellen: Mk 8,38: Die Menschen dieser schuldbeladenen Generation wollen von Gott nichts wissen. Joh 6,64: Jesus kannte nämlich von Anfang an die, die ihn nicht annehmen würden. Apg 4,11: Auf diesen Jesus bezieht sich das Wort in den Heiligen Schriften: Der Stein, den die Bauleute weggeworfen haben, weil sie ihn für unbrauchbar hielten, ist zum Eckstein geworden.
- ¹⁴⁶ Bibelstellen: 2 Tim 3,2-4: »[Die Menschen] sind undankbar, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, beherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt.« Jer 5,30-31: Der Herr sagt: »Was in diesem Land geschieht, ist unglaublich und empörend: Die Propheten reden Lug und Trug, die Priester suchen nur den eigenen Vorteil, und mein Volk hat es gerne so.« Jer 6,13-15: »Vornehme wie Geringe sind darauf aus, sich zu bereichern. Propheten wie Priester täuschen das Volk. [...] Sie müssten sich schämen wegen ihres schändlichen Treibens. Aber sie denken nicht daran; sie wissen gar nicht, was Schämen ist.«
- ¹⁴⁷ Bibelstellen: Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! Ps 25,11: Dein Name [...] bürgt für deine Liebe; darum vergib mir meine Schuld – sie ist so groß! 1 Kön 2,6: Du wirst in deiner Weisheit dafür sorgen, dass er seine gerechte Strafe bekommt.
- ¹⁴⁸ Bibelstellen: Joh 3,18: Wer sich an den Sohn Gottes hält, wird nicht verurteilt. Wer sich aber nicht an ihn hält, ist schon verurteilt, weil er Gottes einzigen Sohn nicht angenommen hat. Ps 1,5: Vor Gottes Gericht können sie nicht bestehen.
- ¹⁴⁹ Bibelstellen: Jer 6,15: Wenn ich komme und sie bestrafe, ist es aus mit ihnen. Offb 21,8: Das ist der zweite, der endgültige Tod.
- ¹⁵⁰ Bibelstellen: Joh 3,18: Wer sich an den Sohn Gottes hält, wird nicht verurteilt. Röm 3,22: Dieser Weg besteht im Glauben, das heißt im Vertrauen auf das, was Gott durch Jesus Christus getan hat.

- ¹⁵¹ Bibelstellen: Phil 3,21: Er wird unseren schwachen, vergänglichen Körper verwandeln, so dass er genauso herrlich und unvergänglich wird wie der Körper, den er selber seit seiner Auferstehung hat. 1 Kor 15,52: Die Posaune gibt das Signal, dann werden die Verstorbenen zu unvergänglichem Leben erweckt, und wir, die dann noch am Leben sind, bekommen den neuen Körper.
- ¹⁵² Bibelstellen: Jes 65,18-19: Freut euch und jubelt ohne Ende über das, was ich nun schaffe! Ich mache Jerusalem zur Stadt der Freude und seine Bewohner erfülle ich mit Glück. Ich selbst will an Jerusalem wieder Freude haben und über mein Volk glücklich sein. Niemand wird mehr weinen und klagen. Offb 21,3-7: Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei. [...] Alle, die durchhalten und den Sieg erringen, werden dies als Anteil von mir erhalten: Ich werde ihr Gott sein und sie werden meine Söhne und Töchter sein.
- ¹⁵³ Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. 1 Mo 1,27: So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, als Gottes Ebenbild schuf er sie. 1 Thess 4,9: Gott selbst hat es euch ins Herz gegeben, einander zu lieben. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft!
- ¹⁵⁴ Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. 2 Mo 20,5: Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein leidenschaftlich liebender Gott und erwarte auch von dir ungeteilte Liebe. Jer 17,7: Segen soll über alle kommen, die allein auf mich, den Herrn, ihr Vertrauen setzen! 1 Mo 9,12: Das ist der Bund, den ich für alle Zeiten mit euch [...] schließe.
- ¹⁵⁵ Bibelstellen: 2 Petr 3,9: Der Herr erfüllt seine Zusagen nicht zögernd, wie manche meinen. Im Gegenteil: Er hat Geduld mit euch, weil er nicht will, dass einige zugrunde gehen. Er möchte, dass alle Gelegenheit finden, von ihrem falschen Weg umzukehren. 1 Tim 2,4: Er will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und gerettet werden.
- ¹⁵⁶ Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. Ps 116,5: Der Herr ist gütig und gerecht, voll Erbarmen ist unser Gott. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! 1 Tim 1,11: Die Herrlichkeit des in sich vollkommenen Gottes.
- ¹⁵⁷ Bibelstellen: 2 Tim 3,2-4: [Die Menschen] sind undankbar, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, beherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt. Offb 21,8: Aber die Feiglinge und Treulosen, die Abgefallenen, Mörder und Ehebrecher, die Zauberer, die Götzenanbeter und alle, die sich nicht an die Wahrheit hielten, finden ihren Platz in dem See von brennendem Schwefel. Das ist der zweite, der endgültige Tod. 2 Thess 2,10: Alle, die verloren gehen, [...] weil sie ihr Herz nicht der Wahrheit geöffnet haben, die sie retten könnte.
- ¹⁵⁸ Bibelstellen: Jes 65,18-19: Freut euch und jubelt ohne Ende über das, was ich nun schaffe! Ich mache Jerusalem zur Stadt der Freude und seine Bewohner erfülle ich mit Glück. Ich selbst will an Jerusalem wieder Freude haben und über mein Volk glücklich sein. Niemand wird mehr weinen und klagen. Offb 21,3-4: Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.
- ¹⁵⁹ Bibelstellen: Mk 8,38: Die Menschen dieser schuldbeladenen Generation wollen von Gott nichts wissen. Jes 59,2: Wie eine Mauer steht eure Schuld zwischen euch und eurem Gott; wegen eurer Vergehen hat er sich von euch abgewandt und hört euch nicht! Ps 71,12: Gott, du bist so weit weg!
- ¹⁶⁰ Bibelstellen: Joh 3,16: Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben. Offb 21,4: Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.
- ¹⁶¹ Bibelstellen: 2 Mo 20,5: Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein leidenschaftlich liebender Gott und erwarte auch von dir ungeteilte Liebe. 1 Joh 4,16: Wer in der Liebe lebt, lebt in Gott und Gott lebt in ihm. Jer 17,7: Segen soll über alle kommen, die allein auf mich, den Herrn, ihr Vertrauen setzen! 1 Mo 9,12: Das ist der Bund, den ich für alle Zeiten mit euch [...] schließe.
- ¹⁶² Bibelstellen: Joh 3,16: Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben. Offb 21,4: Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.
- ¹⁶³ Bibelstellen: 2 Tim 3,2-4: »[Die Menschen] sind undankbar, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, beherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt.« Jer 5,30-31: Der Herr sagt: »Was in diesem Land geschieht, ist unglaublich und empörend: Die Propheten reden Lug und Trug, die Priester suchen nur den eigenen Vorteil, und mein Volk hat es gerne so.« Jer 6,13-15: »Vornehme wie Geringe sind darauf aus, sich zu bereichern. Propheten wie Priester täuschen das Volk. [...] Sie müssten sich schämen wegen ihres schändlichen Treibens. Aber sie denken nicht daran; sie wissen gar nicht, was Schämen ist.«
- ¹⁶⁴ Bibelstellen: 1 Thess 4,9: Gott selbst hat es euch ins Herz gegeben, einander zu lieben. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft! Mk 8,38: Die Menschen dieser schuldbeladenen Generation wollen von Gott nichts wissen. 1 Joh 3,4: Wer sündigt, lehnt sich gegen Gott auf, denn Sünde ist nichts anderes als Auflehnung gegen Gott.

- ¹⁶⁵ Bibelstellen: 1 Thess 4,9: Gott selbst hat es euch ins Herz gegeben, einander zu lieben. Jer 9,23: Denn ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Treue auf der Erde schafft!
- ¹⁶⁶ Bibelstellen: Röm 1,20: Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine göttliche Macht und Größe sehen und erfahren können. Sie haben also keine Entschuldigung. Pred 3,11: Für alles auf der Welt hat Gott schon vorher die rechte Zeit bestimmt. In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist. Aber der Mensch kann Gottes Werke nie voll und ganz begreifen.
- ¹⁶⁷ Hebr 2,9: Denn Gott hat in seiner Gnade gewollt, dass er allen Menschen zugute den Tod erleidet. Röm 3,25: Sein Blut, das am Kreuz vergossen wurde, hat die Schuld getilgt – und das wird wirksam für alle, die es im Glauben annehmen. Gal 2,16: Nur die finden bei Gott Anerkennung, die in vertrauendem Glauben annehmen, was Gott durch Jesus Christus für uns getan hat. Joh 3,16: Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben.
- ¹⁶⁸ Bibelstellen: 1 Joh 4,16: Gott ist Liebe. 2 Mo 20,5: Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein leidenschaftlich liebender Gott und erwarte auch von dir ungeteilte Liebe. Jer 17,7: Segen soll über alle kommen, die allein auf mich, den Herrn, ihr Vertrauen setzen! 1 Mo 9,12: Das ist der Bund, den ich für alle Zeiten mit euch [...] schließe.
- ¹⁶⁹ Bibelstellen: 1 Kor 15,4-7: Er ist am dritten Tag vom Tod auferweckt worden, wie es in den Heiligen Schriften vorausgesagt war, und hat sich Petrus gezeigt, danach dem ganzen Kreis der Zwölf. Später sahen ihn über fünfhundert Brüder auf einmal; einige sind inzwischen gestorben, aber die meisten leben noch. Dann erschien er Jakobus und schließlich allen Aposteln. Apg 2,32: Diesen Jesus also hat Gott vom Tod auferweckt; wir alle sind dafür Zeugen.